


Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. I. Krahn.

No. 7.

Hirschberg, Donnerstag den 16. Februar 1832.

## Den tugendhaften Frauen und Jungfrauen.

Engel wandeln auf der Erde!
Gehüllt in menschliche Geberde,
Durchwandeln sie des Staubes Bahn.
Sie, die reinen, hohen Geister,
Entsendet ihr erhab'ner Meister,
Daß sie dem Sterblichen sich nah'n.
Sie nahen, Lieb'erfüllt,
Der Schöpfung herrlich Bild,
Unaussprechlich
Mit Reiz geschmückt.
Und hochbeglückt
Begrüßt der Staubgeborne sie.

Aus dem sanften Auge flammet
Das Feuer, das vom Himmel stammet,
Der Weisheit göttlichheller Strahl:
Unschuld blühet auf den Wangen;
Der Liebe sehnendes Verlangen
Erweckt der Gegenliebe Wahl.
Der Lippe süßes Wort
Reißt zur Bewund'rung fort,
Und es ahnet
Der Sterbliche
Des Engels Näh',
Und hohe Wonne fühlt die Brust.

Durch der grauen Vorwelt Tage
(So kündet uns die heil'ge Sage)
Schritt hoher Engel Lichtgestalt.
Heil uns! Auch noch uns umschweben
Die Himmlischen: auch unser Leben
Fühlt ihres Zaubers Allgewalt.
Sie streu'n auf unsern Pfad
Der Freuden gold'ne Saat.
In den Busen,
Von Schmerz umstrickt,
Von Leid gedrückt,
Strömt ihrer Liebe tröstend Wort.

Denn sie wandeln uns zur Seite;
Steh'n, schützend, in des Lebens Streite,
Uns bei mit ihrer Wundermacht;
Ebnen uns die rauhen Pfade,
Wenn uns des Weltregierers Gnade
Aus ihrem Engelsblicke lacht.
Im herben Mißgeschick
Eröffnen sie dem Blick
Himmelsauen:
Zum Heimathsland,
Das sie gesandt,
Trägt uns ihr hoher Geisterflug.

Im Gewand der heil'gen Tugend,
Geschmückt mit unbefleckter Jugend,
Strahlt ihres hohen Vorbilds Glanz.
Lächelnd unter herben Schmerzen,
(Den Himmel in den reinen Herzen)
Erringen sie den Siegeskranz.
So wandeln sie dahin
Mit Unschuldsvollem Sinn.
Und am Ziele —
Vollendet, geh'n
Zu Himmelshöh'n
Sie dann hinauf in's — Vaterland.

Laßt uns dieses Trostwort fassen:
Nie können Engel uns verlassen,
Die einstens sichtbar uns genaht.
Ist auch ihr Gewand zerfallen:
Sie werden dennoch mit uns wallen,
Unsichtbar, unsern Lebenspfad.
Es ahnet sie das Herz:
Sie ziehen's Himmelwärts,
Liebend nahend.
Einst werden sie
Aus Angst und Müh'
Uns führen — ewig unser seyn!

Wenn des Lebens Hauch entschwindet,
Die frohe Seele sich entwindet
Dem Ungemach der Sterblichkeit —
O der Wonne! dann erscheinen,
Den Himmlischen uns zu vereinen,
Sie, Boten jener Herrlichkeit.
Mit sel'gem Angesicht
Erfüllen sie die Pflicht
Höchster Liebe:
Zum Vaterland
Führt ihre Hand
Uns, durch des Todes dunk'les Thal.

Schönwaldau. P. Berner.

---

## Der Thürmer.

(Fortsetzung.)

Ich verkenne Dich ganz, sagte währenddem Rosine mit entfärbten Lippen zu der Beneideten, die bereits in der Wonne des Brautstandes schwamm und ihr weinend an's Herz sank.

Ich kenne mich selbst nicht mehr! erwiederte sie schluchzend: und weiß nur daß ich ihn anbete, daß er mir theuerer als mein Leben ward. Was die Liebe ist, empfinde ich jetzt erst — dasselbe wirst auch Du, wenn einst Dein Stündlein schlägt, erfahren.

Du sprichst im Wahnwitze — fiel Rosinchen ein.

G. Vielleicht, doch im beglückenden! Der Herr erhalte mich darin bis an mein Ende!

R. Wer ist er denn, der Dich mir rauben will?

G. Ein Mann! Der Herrlichste auf diesem Erdenrunde —

R. Ein Taugenichts, wie ich befürchte — Ein Commödiant — Seiltänzer, Kammerjäger! Ein Königsee'r, der Liebestränke zu bereiten versteh't, die erst den Leib und dann die Seele tödten. — Ach Kind, wo bist Du hingerathen!

G. In den Himmel, Rosine! o, trübe mir ihn nicht. Sein Blick — Sein Wort — Sein Kuß —

Am Ende, fiel die Neidische ein: ist er der Böse selbst. Ja, ja! gewiß! Mir wird ganz Angst in Deiner Nähe! — Damit lief sie hinab, um dem Stadthalter einen Floh in's Ohr zu setzen und ihre Hände dann in Unschuld zu waschen.

---

Im Weinstübchen, das Rosine jetzt betrat, war man bereits Handels einig; der unerhörte Erfolg versöhnte die verblüfften Freigeister mit den triumphirenden Gläubigen und der Papa gab der Versammlung sein beßtes Mutterfäßchen preis; denn morgen, betheuerte Lenardo: soll der stattliche, zweihundert Ellen hohe Kirchthurm seinen Knopf im Aether baden, wenn der Herr Stadthalter anders geneigt sind, mir ihr holdseliges einziges Töchterchen zum ehelichen Gemahle zu geben.

Vater Potenz krabbelte sich betroffen hinter den Ohren, als ihm aber die Freunde und Collegen mit warmer Theilnahme zu dem trefflichsten aller Schwiegersöhne Glück wünschten, stellte er die Entscheidung seiner Tochter anheim und Lenardo trat nun mit dem zweiten, viel bescheidenern Gesuche hervor und hielt um die Thürmerstelle an.

Da wuchs das Erstaunen. Solch ein Mann, meinten alle, von dieser beispiellosen Mäßigung überrascht: sey doch fürwahr zu etwas Besserem geschaffen, dazu der Posten unbequem und nicht erklecklich.

Und Trudchen eine Thürmerin! seufzte der Stadthalter: Trudchen, das den seligen Protonotarius, das unsern wackern Geburtshelfer und noch ein Dutzend andere Ehrenmänner von der Hand wies.

Lenardo entgegnete: Sie haben Ihren Willen, Herr Stadthalter, doch sollte dieser billiger Weise

von dem Wohle der Stadt bestimmt werden, die Ew. Hochedeln, Kraft Ihres Titels, zu halten berufen sind. Thürme wie der meinige, bedürfen der Hand die sie aufzog und sind nicht auf dem gewöhnlichen Wege zu flicken.

Auch dieser Anstoß wird gehoben, fiel Plazidus vermittelnd ein: wenn man unserm gütigen Baumeister das Prädikat eines Ober-Aufsehers zutheil't.

Ich nehme es um Gertrudens Willen an! sagte Lenardo und Alle tranken jetzt im Chore seine Gesundheit und manche andere noch; ihr Glaube wuchs mit den Haarbeuteln, die ihnen allgemach den Kopf beschwerten.

---

Als der Pastor der Hauptkirche, welcher kein Wort von diesem Vorgange erfuhr, am folgenden Morgen bei guter Tageszeit aufstand, um auf die Predigt zu denken, sich die Augen gerieben und einen Blick nach dem Fenster geworfen hatte, kam er plötzlich an seiner Frauen Bett zurück und sprach: Wach' auf, mein Kind, ich bitte Dich! und sage mir, ob ich etwa mondsüchtig, oder, wo Gott für sey, wohl gar verrückt ward? ob mir der böse Feind ein Gaukelbild vorspiegelt oder ein neuer Thurm, durch Gottes Zulassung, in dieser Sommernacht aus der Erde wuchs? Sie läuten sogar oben im Durchsichtigen — Hörst Du, wie herrlich? Ein Frauenzimmer regiert den Strang und ich würde zu jeder andern Stunde schwören, daß Potenzens Gertrude sich diese Leibes-Bewegung mache.

Des Pastors Ehegespons sah ihm erschrocken in's Gesicht und wisperte mit weinerlicher Stimme: Was soll ich von meinem Schatze denken? Daß er sich überstudirte, läßt sich nicht muthmaßen; hast Du aber genarrt, sagt mein Salomo: so lege die Hand auf's Maul und geh' an die Arbeit!

Der Pastor kehrte verstummend und verstört in das Zimmer zurück, da stand der neue Thurm fix und fertig und der Kirchhof füllte sich mit Gaffern an. Jetzt kam auch der Stadthalter sammt der gestrigen Clerisei, sie hatte den Rausch ausgeschlafen und sah wie verklärt aus, denn das Morgenroth verschönte ihre Lineamente und die Freude strahlte von allen Gesichtern.

Ehre sey Ihm! rief Vater Potenz und Trudchen rief ein zärtliches: Guten Morgen, Papachen! vom Thurme herunter.

Auch Du schon da! entgegnete er mit einer sauersüßen Miene, denn noch war ja die Trauung unvollzogen.

Ehre sey Ihm! ertönte es jetzt von allen Enden und der Stadthalter wählte sogleich drei der Vornehmsten aus, um sie hinauf zu schicken und dem Ober-Aufseher, Namens gesammter Bürgerschaft und eines edeln Senates, den gebührenden Dank darzubringen. Plazidus, Donatus und Barnabas, die geschmeichelten Deputirten, suchten jetzt vergebens die Thür und zogen endlich am Klingeldrathe, um dem Baumeister die unvorgreifliche Bemerkung mitzutheilen, daß unter dem Monde nichts vollkommen sey und er den Eingang vergessen habe.

Mit nichten! scholl es dagegen von oben herab: mein Thurm ist vollkommen, ich bedarf keines solchen.

Das sey doch seltsam! meinte Potenz: auch liebslos und menschenfeindlich; er sehe sich zu Folge dieses Uebelstandes von seinem einzigen Kinde abgeschnitten und finde es gänzlich unter der Würde des Stadthalters, sich mittelst des Krahnes im Holzkorbe hinaufwinden zu lassen. Das Kleeblatt der Deputirten stimmte ihm bei und schickte nach Sprachröhren, um dem Ober-Aufseher diese Verabsäumung der Nothdurft dringender an's Herz zu legen; Lenardo aber nahm seine Posaune zur Hand und blies die Melodie eines Chorales. Die Töne wurden wundersamer Weise in der Luft zu Silben und das Publikum auf dem Kirchhofe vernahm folgende Worte:

Ein Pförtlein sucht man hier,
Allein, ich kann's nicht blasen;
Will Löchelau zu mir
So brauch' es seine Nasen.
Die gestern mein Modell zerbrochen,
Darf nur an diese Mauer pochen.

Herzlich gern! sagte Magister Plazidus, dessen Riesenglied das niedliche Thürmchen im Drange der Beschaulust vernichtet hatte: es ist Pflicht, wieder gut zu machen, was ich verschuldete.

Ich stehe Dir bei! versicherte Barnabas, um der erste bei dem Besuche des Wunderthurmes zu seyn; Donatus fühlte sich von seinem Ehrgeitze zu demselben Erbieten bestimmt und die Gottes-Gelahrtheit arbeitete nun Hand in Hand mit der Poesie und der Weltweisheit, den Gürtel dieses Wunderbaues zu lösen. Vergebliche Mühe! Die Stürmer kamen mit beschund'nen Nasen zu dem Stadthalter zurück, der an dem nahen Wassertroge lehnte und vor Unmuth

an der seinen herab sah. Lenardo läutete indeß mit allen Glocken.

Jetzt trat der Pastor unter sie; er fragte odemlos vor Erstaunen, wie seine Kirche zu diesem Thurme komme, wer dem Thürmer den eben vernommenen Unfug gestatte und machte ihnen nach empfangenem Aufschlusse die Hölle heiß.

Meine Brüder! sprach er mit Amtseifer: wo war Euer Witz und Euer Augenlicht, daß Ihr nicht einsah't, es sey der böse Feind, der Euch foppe? Es sey derselbe, der sich schon seit Menschen Gedenken in Löchelau niederließ, der bald in Euere Frauen und Töchter, bald in deren Herren und Diener, bald in des Herrn Gevatters Weingäste fuhr und selbst einen andächtigen Plazidus, einen tiefblickenden Donatus, einen geistreichen Barnabas bewegen konnte, mit der Nase gegen die verzauberte Mauer zu laufen.

Und der mir die einzige Tochter vom Gange wegstahl! rief der zerknirschte Stadthalter aus.

Bei der es nicht bleiben wird! fiel jener ein: denn der Wolf trachtet vor allem nach den Lämmern und dem Bösen ist eine Jungfrau willkommener als zehn Junggesellen. Vergebens warnt Ihr sie. Bald wird der Geist der Lüsternheit oder der Wißbegierde Löchelau's Töchter an diesem Thurme der Erkenntniß vorüber führen, die Eine wie die Andere wird verstohlen zu dem Altane hinaufschielen, der Versucher bald ein Kußhändchen, bald einen ähnlichen Köder herabwerfen oder den Neugierigen wohl gar durch das Sprachrohr goldene Berge verheißen, süße Worte zubrummen und heute Die, morgen Jene in den Holzkorb locken und in seine Klauen hinauf leiern. Dann sehet zu, wie Ihr sie unbemakelt wiederkriegt!

Der Stadthalter weinte bitterlich. Hochehrwürdiger! sprach er schluchzend: haben wir Sie denn nicht eben um des höllischen Geistes willen einstimmig vozirt? Wofür ward Ihnen denn die Weihe benebst dem Schlüsselamte? Man schoß allerdings jetzt einen Bock und Ew. Hochehrwürden mögen uns dafür gelegentlich die Köpfe waschen, jetzt aber gilt es, den Teufel vom Thurme herab zu zwingen, denn er läutet nicht mehr und mein unschuldiges Trudchen sitzt, wie zu fürchten steht, dem Satanas bereits im Schooße.

Wie man sich bettet, so schläft man, entgegnete der Pastor. Trudchens fleischliche Sicherheit mußte dem Versucher allerdings leichtes Spiel machen; Rosine, meine fromme gewitzigte Tochter, hätte Prosit! gesagt und ihm ein Schnippchen geschlagen; darauf versteht sich die. Jetzt wollen wir zur Kirche gehn.

Aber die Umstehenden fürchteten sich insgesammt vor der faden, endlosen Predigt und schlichen hinter der Kirche weg.

(Fortsetzung folgt.)

---

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer: Krippenreiter.

## Räthsel.

Vier Sylben.

Frühling lockt die letzten Beiden
Froh und frisch an's Licht empor,
Sommer treibt zu seinen Freuden
Sie aus zarter'm Grund hervor.

Herbst läßt beider Triebe reifen,
Frühling lacht und Mädchen weint,
Bis sich Schnee's Flocken häufen
Und der Winter rauh erscheint.

Der heißt alles streng' vergehen,
Frühlingslust und Sommerfreud',
Nur die kalten Lüfte wehen,
Rosig wieder lacht die Maid.

---

## Miszellen.

Zu Wien erschien vor Kurzem unter dem Namen Achmet Nadir=Bey ein Türkischer Oberst aus Konstantinopel, um das Oesterreichische Exercitium zu erlernen. Auf geschehene Nachfrage erwies es sich, daß die Türkische Regierung davon nichts wußte, und es wurde ermittelt, daß das fragliche Individuum, ein ausgewanderter Pole, diese Maske nur annahm, um unter derselben ungehindert nach Frankreich zu kommen; er hat indessen bereits seine Freiheit erhalten.

Als am 9. Decbr. auf der Markung Obermarchthal, im Würtembergischen, nach kaum beendigter Jagd, die Schützen heimzukehren im Begriffe waren, wollte noch einer derselben sein Gewehr, das er unvorsichtiger Weise in der Richtung gegen jene hielt, abspannen; der losgedrückte Hahn entwischte ihm aber, gab Feuer, und der ganze Schuß, von 42 Hasenschroten, traf auf ungefähr 6 Schritte einen Müller in die linke hintere Hüfte so tief, daß er schon nach 3 Stunden verschied. Er hinterläßt eine Wittwe und 8 Kinder.

Eine Wittwe Dierich aus Rückerts, im Schlesischen Kreise Glatz, durchstreifte als religiöse Schwärmerin seit

1827 Böhmen und die Grafschaft Glatz, und hatte seitdem nirgends eine Heimath. Mit dem Entschlusse, in einer Felsenhöhle der Heuscheuer sich den Hungertod zu geben, bezog sie selbige den 30. Octbr., am Tage Wendelin, eines renomirten Büßers. Am 6. Novbr. fand sie ein Reisender am Wege entkräftet liegen. Brennender Durst hatte sie aus ihrer Bußstätte getrieben. Der Magistrat in Wünschelburg ließ sie noch denselben Tag in das Lazareth bringen und nahm sich ihrer menschenfreundlich an.

Zu London wurde vor Kurzem vor dem Admiralitätshofe der sogenannten fünf Häfen von Kent ein eigenthümlicher Prozeß verhandelt. Es kam nämlich auf die Ausgleichung der Ansprüche auf einen, an der Küste von Kent kürzlich gestrandeten, Wallfisch an. Der Herzog von Wellington behauptete sein Recht auf denselben als Ober-Aufseher der 5 Häfen, während der Fiscus ihn, als Strandgut, für sich reclamiren wollte. Der Dr. Phillimore, als Präsident des Gerichtshofes, sprach indeß dem Herzoge den Fisch zu, da der Wallfisch und der Stör zu den königlichen Fischen gehören, welche in Folge der Amtsbefugnisse des Hafen-Aufsehers demselben zukämen.

Am 21. Jan. ist im Kanton Basel der Delsberger Courier früh vor Tag, bei dem Schloß Angenstein, den 40 Fuß tiefen Abhang hinab in die Birs gestürzt. Durch früher anhaltenden Regen ist nämlich zunächst am Wirthshaus zur Mücke die Straße so beschädigt, daß die Verbindung nur durch eine Art von Brücke unterhalten werden konnte, über welche, auf der Birsseite, ein Schutzbalken gelegt wurde. In diesen, da er verschoben war, gerieth nun die Diligence, als sie einem, auf der andern Seite stehenden Wagen ausweichen mußte. Dem Schirrmeister riß das Leitseil, und während er aussteigen wollte, um der Sache abzuhelfen, verlor die Diligence durch irgend einen Zufall das Gleichgewicht, überwarf sich ein oder mehreremale, und stand unten in der Birs wieder auf den Rädern im Wasser. Einer der Passagiere mußte erst, als das Wasser in den Wagen zu dringen begann, aufgeweckt werden, ein zweiter Reisender klagte über leichte Quetschungen, der Schirrmeister, welcher hinunter geschleudert wurde, über schwerere. Ein Pferd konnte sich oben erhalten, da die Stricke rissen, eines kam um und das dritte konnte sich retten.

In Kur-Hessen ist eine Verordnung erschienen, welche allen Nicht-Militairs das Tragen der Schnurrbärte verbietet. In Bezug auf Dieses, bittet Jemand aus Kur-Hessen (der halb im Militair- und halb im Civil-Dienst steht) daß er doch wenigstens die Hälfte seines Schnurrbarts, den einen Flügel, dürfe stehen lassen.

Nachrichten aus Brest vom 26. Januar enthalten die Meldung von einer furchtbaren Feuersbrunst, wie man sich deren seit Menschengedenken dort nicht erinnern kann. Am 25. um halb 9 Uhr Abends wurde Generalmarsch geschlagen, worauf sogleich eine große Menschenmenge nach dem Quai strömte. Hier sahe man nach dem Arsenal hin, wo sich der Masten-Vorrath für das Seewesen befindet, die Flammen aufsteigen. Das Feuer hatte bereits sehr um sich gegriffen, als man es entdeckte, so daß die Spritzen nur sehr wenig gegen dasselbe auszurichten vermochten. Drei Stunden lang wüthete das Feuer auf das entsetzlichste, die Flammen stiegen himmelhoch, und die Funken flogen so weit umher, daß man nicht allein für die Magazine, sondern sogar für die, im Hafen liegenden, Schiffe zu fürchten anfing, namentlich für das Admiralschiff und für den Duquesne, welche am nächsten lagen. Die Spritzen wurden daher unaufhörlich auf die äußere Bedeckung der Schiffe gerichtet, und dies, so wie die übrigen Vorkehrungs-Maaßregeln, welche man ergriff, machte, daß das Unglück sich nicht weiter verbreitete. Erst um 11 Uhr Abends konnte man sich des Feuers vollkommen bemeistern. Das Arsenal und die Schmiede, welche hinter demselben liegt, sind gänzlich niedergebrannt. Um das Feuer einigermaßen zu beschränken, hatte man rechts und links Alles niederreißen müssen, da sonst die Nagelschmiede und die übrigen in der Nähe des Arsenals liegenden Werkstätten ein Raub der Flammen geworden seyn würden. Dies hat den Erfolg gehabt, daß diese Gebäude wenig gelitten haben, wozu auch noch das kommt, daß, glücklicherweise, während des ganzen Brandes, die Luft sehr ruhig war. Um halb 2 Uhr Nachts wurde die Retraite geschlagen, und der größte Theil der Löschenden konnte sich entfernen. Man ließ indeß die Spritzen fortwährend auf das Feuer spielen, das in diesem Augenblicke (26. um 10 Uhr Morgens) noch nicht ganz ausgebrennt hat, ohne daß man jedoch etwas besorgen dürfte. Es haben sich mehrere Unglücksfälle bei diesem Brande ereignet, über welche wir das Nähere mittheilen werden. Bis jetzt meldet man den Tod eines Artillerie-Capitains, des Hrn. Colasse, der sich am Bord des Duquesne befand, und im Rauch erstickt seyn soll. Ueber den Betrag des Verlustes läßt sich in diesem Augenblicke noch nichts bestimmt angeben: er ist indeß unermeßlich, da das Arsenal das bedeutendste Gebäude im ganzen Hafen ist. Die Brester Behörden hatten bei dem Unglück nichts verabsäumt, um allen dem vorzubeugen, was die Bosheit hätte anstiften können, es zu vergrößern. Zahlreiche Patrouillen von Nationalgarden und Linientruppen waren fortwährend in der Stadt und im Hafen in Bewegung. Eine ganz besondere Aufmerksamkeit widmete man dem Bagno (wo die Galeeren-Sclaven sich befinden), vor dem man Linien-Artillerie und Nationalgarden-Piquets aufgestellt, und zwei mit Kartätschen geladene Kanonen aufgefahren hatte.

Der Karlsruher Zeitung zufolge, hat das Schicksal des bekannten Caspar Hauser eine freundliche Lösung gefunden, indem ein reicher Engländer, Lord Stanhope, (Lord Stanhope studirte in früheren Jahren in Erlangen, und hielt sich, als Viscount Mason, einige Jahre in Dresden auf, wo er unter Anderm auf seine Kosten ein deutsches Gesangbuch herausgab; er gilt für einen Sonderling) ihn als Sohn adoptirt hat und ihn einem neuen Vaterlande zuführen wird.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß die sub Nr. 78 zu Grunau gelegene, auf 26 Rtl. 20 Sgr. abgeschätzte Baustelle, welche jedoch mit 3 Rthlr. 4 Sgr. jährlicher Steuer und Abgabe belastet ist, in Termino den 29. März 1832,
als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.
Hirschberg, den 24. December 1831.
Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.
Baumeister.

---

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß die sub Nr. 794 hierselbst gelegene, auf 378 Rtl. 6 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte, den Erben der verehel. Gürtler Werner gehörige Scheune, zu welcher sich in Termino den 29. December 1831 kein Licitant gemeldet, in Termino
den 19. März 1832,
als dem anderweiten Bietungs-Termine, öffentlich, im Wege der freiwilligen Subhastation, verkauft werden soll.
Hirschberg, den 6. Januar 1832.
Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

---

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 876 hierselbst gelegene, auf 1621 Rthlr. 25 Sgr. abgeschätzte Haus, auf welches ein unzureichendes Gebot von 600 Rthlr. gemacht worden ist, in dem anderweitigen, auf
den 26. April 1832,
anberaumten einzigen Bietungs-Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.
Hirschberg, den 6. Januar 1832.
Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.
Baumeister.

---

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 648 hierselbst gelegene, auf 514 Rtl. abgeschätzte, zum Nachlasse des Riemermeisters Hanke gehörige Haus, zu welchem sich bis jetzt kein Bieter gefunden hat, in Termino
den 19. April c.,
als dem anderweiten Bietungs-Termine, im Wege der freiwilligen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.
Hirschberg, den 6. Januar 1832.
Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.
Baumeister.

---

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 653 hierselbst gelegene, auf 301 Rtl. 18 Sgr. abgeschätzte, der verehelichten Stellmacher Wuthe zugehörige Haus, in Termino
den 28. April 1832,
als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.
Hirschberg, den 27. Januar 1832.
Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

---

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 6 zu Hartau gelegene, auf 200 Rthlr. abgeschätzte Dobschall'sche Haus, im Wege der freiwilligen Subhastation, in dem anderweit, auf
den 19. April c., Vormittags 9 Uhr,
anberaumten einzigen Bietungs-Termine, öffentlich verkauft werden soll.
Hirschberg, den 13. Januar 1832.
Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.
Baumeister.

---

Bekanntmachung. Das dem Züchner Willer bisher gehörige, sub Nr. 135 hierselbst belegene, und auf 454 Rtl. 12 Sgr. 6 Pf. gerichtlich geschätzte Haus, soll in dem auf
den 17. April d. J., Vormittags 10 Uhr,
vor dem Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Director Schrötter in unserm Instructions-Zimmer angesetzten Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft werden. Kauflustige werden zur Licitation eingeladen.
Landeshut, den 1. Februar 1832.
Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

---

Subhastation. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastirt, Behufs der Erbes-Auseinandersetzung, die dem Gottlieb Hubrich zu Mühlseiffen seither zugehörig gewesene, sub Nr. 142 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 12. December 1831 auf 481 Rthlr. Courant abgeschätzte Häuslerstelle, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf
den 10. März 1832, Vormittags um 9 Uhr,
in der Gerichts-Amts-Kanzellei allhier an, wozu Kauflustige eingeladen werden.
Greiffenstein, den 23. December 1831.
Reichsgräflich Schaffgotschsches Gerichts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

---

Bekanntmachung. Zum öffentlichen Verkauf der sub Nr. 11 zu Nieder-Kauffung, Schönau'schen Kreises, gelegenen, und auf 80 Rthl. gewürdigten Ehrenfried Geißler'schen Hofehäuslerstelle, steht der peremtorische Bietungs-Termin auf
den 14. April a. c., Vormittags um 11 Uhr,
zu Schloß Nieder-Kauffung vor dem Justitiario des Orts an, und es werden alle zahlungs- und besitzfähige Kauflustige hierzu mit dem Beifügen eingeladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, wofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen. Da dieser Termin zur Anmeldung und Bescheinigung aller Anforderungen an den Ehrenfried Geißler'schen Nachlaß ansteht: so werden hierzu etwanige unbekannte Gläubiger unter der Warnung geladen, daß die außenbleibenden Creditoren aller ihrer Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger übrig bleibt, verwiesen werden sollen.
Hirschberg, den 17. Januar 1832.
Das Major Freiherrlich von Zedlitz'sche Patrimonial-Gerichts-Amt von Nieder-Kauffung.

**Bekanntmachung.** Dem hochgeehrten landwirthschaftlichen Publiko erlaube ich mir hiermit die ergebenste Anzeige zu machen: daß ich außer hier in Löwenberg, wo die Tonne Gips den Preis von 2 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. und 6 Pf. Ladegeld hat, der einzelne Centner Mehlgips aber 12 Sgr. kostet, und außer in Neuland, wo die Tonne mit 2 Rthlr. 5 Sgr. und 6 Pf. Ladegeld verkauft wird, für das laufende Jahr auch noch in nachstehenden Ortschaften wieder Niederlagen von meinem bekannten Alabastergips etablirt habe, als:

1) in Lauban bei Herrn Johann Ehrenfried Fischer & Compagnie;
2) in Bunzlau bei dem Herrn Kaufmann Neugebauer, wo der Preis der Tonne zu 2 Rthlr. 15 Sgr. feststeht;
3) in Liegnitz beim Herrn Gastwirth Prätorius, im Brunnen-Kretscham vor dem Goldberger Thore, welcher die Tonne zu 2 Rthlr. 26 Sgr. verkauft;
4) in Goldberg beim Herrn Getreidehändler Weißt;
5) in Jauer beim Herrn Getreidehändler Pohl und Herrn Kalk-Rendant Schubert, wo die Tonne 2 Rthlr. 27 Sgr. gilt;
6) in Schweidnitz im Gasthofe zum schwarzen Bäre;
7) in Altwasser auf dem herrschaftlichen Hofe;
8) in Schmiedeberg bei Herrn Johann Bothe & Compagnie, und bei Herrn Schwager im Stockkretscham; und
9) in Hirschberg bei den Herren Gebrüdern Ungerer.

Für Aechtheit meiner Waare kann ich stehen, da ich, wie bekannt, den Alleinhandel mit Gipse habe, und es müßte, wenn der Erfolg nicht der wäre, den man sich bei gehöriger Verfahrungsart von ächtem Gipse versprechen kann, eine mir ganz unbekannte Verfälschung mit fremdem Gesteine, das kein Gips ist, vorgefallen seyn, oder der Käufer müßte ohne mein Vorwissen, und also auch ohne mein Verschulden, Kauffunger ungebrannten gemahlenen Kalk statt Gips erhalten haben.

Um nun auch jedem Landmanne die Gewißheit zu liefern: ob er auch wirklich Gips gekauft hat, so dienen folgende zwei Versuche zur vollkommensten und untrüglichsten Ueberzeugung:

1) man darf nur einen blechenen Löffel die Hälfte mit gemahlenem Gipse anfüllen, und denselben über die Flamme eines starken Lichts oder über Kohlenfeuer halten; — ist es Gips, so muß derselbe, ohne Zuthun einer anderen Flüssigkeit, nach dem Inhalte seines eigenen Kristallisations-Wassers, flüssig werden und kochen, geschieht dies nicht, so ist es kein Gips. Oder man kauft sich
2) in der Apotheke für eine Kleinigkeit etwas Schwefelsäure, und gießt einige Tropfen davon auf etwas gemahlenen Gips, brauset derselbe auf, so ist es kein Gips, sondern Kalk, denn die Schwefelsäure ist selbst ein Hauptbestandtheil des Gipses.

Zu recht bedeutender Abnahme empfehle ich meine hiesigen als auch auswärtigen Niederlagen, und bitte wiederholt: gefälligst recht viel leere Salz- oder Gips-Tonnen mitzubringen, die zu jeder Zeit in allen Niederlagen angenommen, und auch Demjenigen, welcher keinen Gips kauft, gleich baar bezahlt werden.

Löwenberg, den 24. Januar 1832.

J. Dolan,
General-Pächter der Gipsbrüche der Herrschaft Neuland.

---

**Kaufgesuch.** Sechshundert Scheffel Preußisch Maaß Fichten-Saamen und zwei und dreißig Scheffel dergleichen Kiefern-Saamen mit Flügeln, oder einhundert und funfzig Scheffel Fichten- und acht Scheffel Kiefern-Saamen ohne Flügel, werden vom unterzeichneten Amte, gegen gleich baare Bezahlung, zu kaufen gewünscht. Der Saamen muß jedoch seine vollkommene Keimkraft haben, und dieserhalb auch noch nicht zu alt, und im Fall solcher ohne Flügel geliefert wird, vollkommen rein seyn.

Etwanige Verkäufer werden ersucht: uns Proben, nebst der genauesten Preis-Bestimmung, mittheilen zu wollen.

Hermsdorf unt. K., den 30. Januar 1832.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Cameral-Amt.

---

**Bekanntmachung.** Das Dominium Seitendorf, (Schönauer Kreises,) beabsichtiget, die demselben gehörige, zu Seitendorf belegene, ehemals Reich'sche Wassermühle, zu Ostern d. J. zu verkaufen oder zu verpachten.

Das Gewerk dieser Mühle ist durchaus neu erbaut, und auch das Wohngebäude befindet sich in dem besten Baustande. — Nicht minder zeichnet sich diese Mühle, zu welcher 12 Scheffel Aecker und 3 Morgen Wiesewachs gehören, dadurch aus: daß sie Winter und Sommer mit hinlänglichem Wasser versehen ist.

Die betreffenden Kauf- und resp. Verpachtungs-Bedingungen können jederzeit bei dem Amtmann Merz zu Seitendorf eingesehen und auch das Grundstück selbst in Augenschein genommen werden.

Zur Abgabe desfallsiger Gebote ist ein Termin auf

den 12. März d. J., Vormittags 9 Uhr,

in dem Schlosse zu Seitendorf angesetzt worden, zu welchem Kauf- und Pachtlustige unter dem Bemerken eingeladen werden: daß die Entrichtung einer Caution oder resp. Kaufgelder-Zahlung von 200 Rthlr. Courant in jedem Falle sofort erfolgen muß, und das Dominium die freie Wahl unter den Bietenden sich ausdrücklich vorbehält.

Seitendorf, den 30. Januar 1832.

Das dasige Dominium.

---

**Mühlen-Verkauf.** Ich beabsichtige, meine in hiesiger Vorstadt gelegene Mahl-Mühle von zwei Gängen aus freier Hand zu verkaufen. Sie ist ganz neu und massiv erbaut; das gehende Werk ebenfalls ganz neu und nach den neuesten Erfahrungen eingerichtet, vor allem Wasserschaden auf immer gesichert, und leidet nie an Wasser Mangel.

Lauban, den 6. Februar 1832. Heinze.

---

**Zu vermiethen** ist zu Ostern an eine stille Familie auf dem Ringe in Nr. 3 der zweite Stock, nebst Zubehör.

## Taback-Offerte.

Die Rauch- und Schnupftaback-Fabrik von F. A. Berger in Waldenburg findet sich, in Folge mehrfacher Anfrage, hiermit veranlaßt, einem resp. handelnden Publiko höflichst zu eröffnen, daß sie folgende Sorten Tabacke nach wie vor verkauft:

| | |
|---|---|
| Knaster, Nr. 4, in blau Papier, Vierradener Knaster, desgl. Batavia-Knaster, in orange Papier, Gruben- oder Bergmanns-Knaster, in weiß Papier, Punsch-Knaster, in weiß Papier, Leichter Berliner Tonnen-Knaster, Nr. 2, in weiß Papier, | 36 richtige 1/4 Pfd. Packete für 1 Rthl., ohne Rabatt. |
| Fanchon-Knaster, in Rosa-Papier, Jäger-Knaster, in grün Papier, | 38 richtige 1/4 Pfd. Packete für 1 Rthl., ohne Rabatt. |
| Berliner Taback, in blau Papier, à 1/1, 1/2 & p. Pfd., 3 Sgr., Berliner Taback, in weiß Papier, à 1/1, 1/2 & p. Pfd., 2 1/2 Sgr., | nach Verhältniß der Abnahme mit 10 bis 15 % Rabatt. |
| Schiffs-Knaster, in weiß Papier, à 1/4 Pfd., 60 Packete für 1 Rthlr., Sweetcents, in diversen Vignetten, 70, 75, 80 bis 140 Packete, in 1/4 & 1/8 Pfd., für 1 Rthlr., Stadtländer, roth und schwarz, 45 bis 50 Packete, für 1 Rthlr., | ohne Rabatt. |

Desgleichen eine Auswahl von fein und stark geschnittenen Uckermärk'schen, gelben und braunen, Krauß-Tabacken, von 10 bis 13 Rthl. pro Centner; Schlesische dergleichen Krauß-Tabacke, von 6 bis 11 Rthlr. den Centner; so wie sehr leichte und wohlriechende lose Westindische Tonnen-Knasters, von 4 bis 10 Sgr. und darüber, mit 15 p. Ct. Rabatt, kann obige Fabrik hiernächst auf das Vortheilhafteste empfehlen und bittet um gütige Beachtung.

Waldenburg, im Februar 1832. F. A. Berger.

☞ In Commission sind bei mir zu haben: zu herabgesetztem Preise, Exemplare der Folge der Schles. Taschenbücher, Jahrgänge 1824, 25, 26, 27, 28 und 29, gut conditionirt und gebunden, nebst sämmtlichen Kupfern, alle 6 Jahrgänge für zwei Rthlr. J. E. Scholtz.

Landeshut, den 6. Febr. 1832.

Anzeige. Zu nächste Johanni wird das Brau- und Branntwein-Urbar beim Dominio Schreibendorf, Landeshuter Kreises, vacant. Darauf reflektirende cautionsfähige Pächter erfahren beim Wirthschafts-Amt die näheren Bedingungen.

## Verpachtung der Gastwirthschaft nebst Brennerei im Herrschaftlichen Gasthofe zum goldenen Adler in Reibnitz.

Es wird Termino Johanni 1832 der Herrschaftliche Gasthof zum goldenen Adler in Reibnitz, durch den Tod des zeitherigen Pächters Gebhard, pachtlos, und soll dieser, nebst der dabei befindlichen Brennerei, auf drei hinter einander folgende Jahre, von Johanni 1832, auf's Neue verpachtet werden. Zu diesem Behufe ist auf den 14. März c. a. ein Licitations-Termin anberaumt, und werden alle Pachtlustige und Cautionsfähige ersucht, an gedachtem Tage, früh um 9 Uhr, auf dem Alt-Kemnitzer Herrschaftlichen Hofe in dem Amts-Locale zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben und, nach eingeholter Herrschaftlicher Genehmigung, den Zuschlag zu gewärtigen. Die Bedingungen sind von heute an täglich beim Wirthschafts-Amte zu ersehen.

Das Gräflich von Breßler'sche Wirthschafts-Amt zu Alt-Kemnitz.

Freihaus-Verkauf. Mein zu Ober-Adelsdorf, Goldberger Kreises, sehr angenehm gelegenes Freihaus, mit fünf Stuben, Alcove, vier Kammern, Küche, Keller und einem Garten vor und hinter dem Hause, inclusive eines Hinterhauses, mit zwei Stuben, zwei Kammern, Gewölbe, Pferdestall auf 3 Pferde, Wagenschuppen, Holzstall u. s. w., bin ich Willens, veränderungshalber, aus freier Hand baldigst zu verkaufen. Kauflustige können dieses Grundstück, welches auch mit 800 Rthlr. in der Privat-Feuer-Societät versichert ist, jederzeit in Augenschein nehmen und die Bedingungen bei mir erfahren. Vogt, praktischer Thierarzt.

Ober-Adelsdorf, den 6. Februar 1832.

Anzeige. Das Dominium Pfaffendorf, Landeshuter Kreises, sucht für Term. Maria Verkündigung 1832 einen jungen, kräftigen Schirr-Vogt oder Stellmacher, welcher sich zugleich gut auf Wasser- und Röhrleitung versteht, imgleichen die Behandlung einer Thurmuhr über sich nimmt. Ein dergleichen Subject, mit Attesten seines Wohlverhaltens versehen, und welches nach Möglichkeit unverheirathet, oder wegen Mangel an Wohnungs-Raum mit wenig Familie gewünscht wird, kann sich täglich bei hiesigem Wirthschafts-Amte melden.

Pfaffendorf, den 28. Januar 1832.

Der Wirthschafts-Inspektor Petzold, im Auftrage.

Anzeige. Es ist in Reichenbach ein vollständiges Gürtler-Werkzeug im Ganzen, auch Einzeln, zu verkaufen, wobei eine sehr gute Dreh- und eine Ziehbank ist. Kauflustige können sich bei dem Tuchmacher Heinrich Schneider in Schweidnitz, Nr. 221, melden, wo sie das Nähere erfahren.

(Nebst Nachtrag.)

## Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

### Niederlande.

Am 31. Januar fand zu London eine Conferenz der Bevollmächtigten der fünf verbündeten Höfe Statt. Es war der Tag, an welchem die Ratificationen des Tractates der 24 Artikel wegen Holland und Belgien ausgetauscht werden sollten. Die Herren Gesandten faßten folgenden Beschluß: „Die Bevollmächtigten der fünf Höfe haben sich zur Ausführung des 54sten Protokolls vom 11ten d. M. versammelt. Bei Eröffnung der Konferenz zeigten die Bevollmächtigten Oesterreichs, Preußens und Rußlands an, daß sie von ihren Höfen noch keine definitive Befehle zum Austausche der Ratificationen des Traktats vom 15. Nov. erhalten hätten. In der Erwartung dieser Befehle aber trugen sie darauf an, daß das Protokoll ihnen offen bliebe, wenn andre Höfe schon heute zum Austausch der besagten Ratificationen schreiten sollten. — Die Bevollmächtigten Frankreichs und Großbritaniens erklärten, indem sie jene Forderung bewilligten, daß sie, trotz des Werthes, den ihre Regierungen auf den gleichzeitigen Austausch der Ratificationen legten, sich ihrerseits für verpflichtet hielten, ohne weiteren Verzug dazu zu schreiten, da Grund vorhanden sey, zu fürchten, daß, wenn sie durch eine neue Hinausschiebung Zweifel über ihre wahren Gesinnungen in dieser Beziehung entstehen ließen, die Folgen einer solchen Ungewißheit von der Art seyn könnten, den allgemeinen Frieden zu gefährden. — Die beiden Bevollmächtigten fügten hinzu, daß durch diesen Entschluß ihrer Regierungen ihr beständiger Wunsch und ihr festes Vertrauen, dieselbe Uebereinstimmung der Ansichten und Grundsätze und dieselbe Eintracht mit den Höfen aufrecht zu erhalten, denen die Entfernungen und die Erläuterungen, die dem Traktat vom 15. November gefolget seyen, noch nicht Zeit gelassen hätten, ihren Bevollmächtigten die erwarteten Ratificationen und den Befehl zum Austausch derselben zu übersenden, in keiner Weise vermindert werde. Jene Uebereinstimmung und jene Eintracht würden ihrem ganzen Werthe nach von der Französischen Regierung und von der Regierung Sr. Großbritanischen Majestät gewürdigt, welche darin eine der Bürgschaften für den Europäischen Frieden fänden. — Diese Erklärung beantwortend, drückten die Bevollmächtigten Oesterreichs, Preußens und Rußlands das Vergnügen aus, welches ihnen die Bemerkungen verursachten, mit denen der Französische Bevollmächtigte und der Bevollmächtigte Sr. Großbritanischen Majestät die Mittheilung des von ihren Höfen gefaßten Entschlusses begleitet hätten. Die Bevollmächtigten Oesterreichs, Preußens und Rußlands konnten ihnen versichern, daß die drei Höfe sehr empfänglich dafür seyn würden: daß sie in demselben Grade den Wunsch empfänden, die Eintracht zu erhalten, deren wohlthätige Wirkung man eben so richtig angedeutet habe; daß sie sich bemühen würden, dieselbe zu bewahren, und das dieß, da sie nur die Befestigung des allgemeinen Friedens wollten, beständig das Ziel ihrer Politik seyn würde. — In Folge der in dem gegenwärtigen Protokolle niedergelegten Beschlüsse wurde festgesetzt, daß die Bevollmächtigten der fünf Höfe dem Belgischen Bevollmächtigten anzeigen sollten, daß die Konferenz, da einige von ihnen von ihren Höfen die Ratificationen oder den Befehl zum Austausch noch nicht erhalten hätten, beschlossen habe, daß das Protokoll zum Austausch der Ratificationen für die besagten Höfe offen bleiben solle. — Nachdem diese Mittheilung noch während der Sitzung dem Belgischen Bevollmächtigten gemacht worden war, übergab dieser der Konferenz die beigefügte Erklärung. — Die Sitzung wurde durch den gegenseitigen Austausch der Ratificationen des Traktates vom 15. Nov. 1831 zwischen den Bevollmächtigten Frankreichs, Großbritaniens und Belgiens beendigt.

(gez.) Esterhazy, Wessemberg; Talleyrand; Palmerston; Bülow; Lieven, Matuszewicz."

„Anhang zum Protokoll Nr. 55. Nachdem der Belgische Bevollmächtigte von den Herren Bevollmächtigten Oesterreichs, Frankreichs, Großbritaniens, Preußens und Rußlands unterrichtet worden ist, daß die Konferenz, da einige von ihnen die erwarteten Ratificationen oder den Befehl zum Austausch derselben noch nicht erhalten haben, beschlossen hat, daß das Protokoll zum Austausch der Ratificationen für die besagten Höfe offen bleiben soll, so erklärt derselbe, daß diese Maßregel, von Ihren Excellenzen den Bevollmächtigten Oesterreichs, Preußens und Rußlands angenommen, dem Unterzeichneten, so wie auch ohne Zweifel seiner Regierung, die gegründete Hoffnung zur baldigen Ratification der drei Höfe darbietet und er im Namen Sr. Majestät des Königs der Belgier der in Rede stehenden Maßregel beitritt.

London, den 31. Januar 1832.

(gez.) Sylvan van de Weyer."

(Die Ratifications-Urkunden von Seiten Englands und Frankreichs werden wir in künftiger Nro. des B. mittheilen.)

---

Dem Vernehmen nach hat die Holländische Regierung auch eine Antwort auf die ihr gemachten Mittheilungen überreicht. Diese Antwort ist ein langes, geschickt abgefaßtes Aktenstück, welches vollkommen den Entschluß des Königs beweisen soll, von den Grundlagen, welche er für die Unterhandlungen wegen Belgien aufgestellt, nicht abzugehen. Se. Maj. berufen sich, wie früher, auf das von ihm angenommene Protokoll Nr. 12, erklärt sich jedoch bereit, in Unterhandlung über einen Traktat einzugehen, welcher die Ehre seiner Krone und den Vortheil seiner Unterthanen nicht beeinträchtigen würde.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben einen außerordentlichen Gesandten, den General-Adjutant, Grafen

Orlow, mit einer besondern Mission an den König der Niederlande abgesendet. In einem Augenblicke, wo die mit der belgischen Angelegenheit verknüpften wichtigen Fragen sich ihrer Entwickelung nähern, wird diese Mission dazu dienen, Europa von den loyalen (rechtlichen, redlichen) Grundsätzen und den versöhnlichen Absichten Sr. Majestät des Kaisers, wie von Ihrer lebhaften und steten Sorge für die Erhaltung des allgemeinen Friedens zu überzeugen.

## Italien.

Die Päbstlichen Truppen sind vom 21. bis 25. Januar in ihren Stellungen verblieben. Am 26sten fand ihre Verbindung mit den von Ferrara über Argenta und Lugo und von Modena über Cento und Budrio, in Folge der von seiner Eminenz dem Kardinal Albani erlassenen Aufforderung, herangerückten Oesterreichischen Kolonnen statt. Noch an diesem Tage wurde Castel Bolognese, am 27sten San Nicolo von den Päbstlichen Truppen besetzt, und am 28sten rückten 2000 Mann derselben, durch die K. K. Brigade Hrabowski unterstützt, ohne Widerstand zu finden, in Bologna ein. Die Sr. Eminenz dem Kardinal Oppizzoni, Erzbischof dieser Stadt, am 23sten zu Forli von Sr. Eminenz dem Kardinal Albani gegebene Versicherung, daß Se. Heiligkeit, trotz dem beim Einmarsche der Päpstlichen Truppen stattgefundenen Widerstande, Ihre milden Gesinnungen gegen die Bewohner der Legationen nicht ändern werde, — eine Versicherung, die in einer am 25sten Januar aus Forli erlassenen Proclamation öffentlich bekannt gemacht wurde, — hat nicht wenig dazu beigetragen, die Gemüther zu beschwichtigen, und zwar bis zu dem Grade, daß die Entwaffnung der Bürgergarden und überhaupt der Stadt ohne alle Schwierigkeit noch am selben Tage beginnen konnte und die Geschütze und Gewehre, wie Se. Eminenz der Kardinal Albani in einer am 27sten aus Faenza erlassenen Bekanntmachung angeordnet hatte, den Päbstlichen Behörden überliefert wurden. — Die Kolonne des K. K. Feldmarschall-Lieutenants Retsey, welche auf der Straße von Modena den Einmarsch durch eine Demonstration zu erleichtern beauftragt war, zog sich sogleich, nachdem die Unterwerfung der Stadt nicht mehr im Zweifel war, aus dem Päbstlichen Gebiete zurück, ohne Bologna selbst betreten zu haben. — Ravenna wird ausschließend von Päbstlichen Truppen besetzt. Die Brigade Hrabowski beschränkt sich auf Bologna und Forli, wo dermalen die Gegenwart der Oesterreichischen Truppen von allen Parteien als die sicherste Bürgschaft gegen etwanige Ausbrüche der Leidenschaft lebhaft gewünscht wird. — Der K. K. kommandirende General im Lombardisch-Venetianischen Königreiche, General der Kavallerie, Graf Radetzki, welcher sich auf Ansuchen Sr. Eminenz des Kardinals Albani zu demselben nach Forli begeben hatte, um die erforderlichen Verabredungen hinsichtlich der kombinirten Bewegungen der beiderseitigen Truppen zu treffen, wird Bologna am 29sten Mittags verlassen und sich unmittelbar nach Mailand zurückbegeben."

## Frankreich.

In der Nacht vom 2. zum 3. Febr. ist zu Paris abermals eine Verschwörung entdeckt worden. Wenn man den ministeriellen Blättern glauben soll, so wäre sie abermals das Ergebniß einer Vereinigung des Carlismus und des Republikanismus gewesen. Eine sehr bewegte Sitzung der „Gesellschaft der Volksfreunde," welche den 2. Statt fand, ist vielleicht die einzige Grundlage gewesen, auf welche man diese Behauptung stützt. Folgendes sind die Umstände, die wir als zuverlässig angeben können. — Ein Hotel oder Kaffeehaus in der rue des Prouvaires, nicht weit von der Kornhalle und dem Markte der Innocens, war seit einiger Zeit der Zufluchtsort eines Carlisten-Clubs gewesen, welche dort häufig Mahlzeiten gehalten hatten. Die Polizei scheint davon Kenntniß gehabt zu haben, so wie auch von dem seit einiger Zeit gefaßten Plane, in der Nacht vom 1. zum 2. Februar einen Versuch zu machen, sich des Louvre zu bemächtigen, den König Ludwig Philipp zu entführen, und eine neue Regierung zu proklamiren. Es sollten 4000 Mann unter den Fahnen der Verschwörer marschiren, und man hatte verschiedene Versammlungsplätze bei der Bastille, bei der Sternwarte, in den Champs Elysées u. s. w. bestimmt. Das Hauptquartier sollte in der rue des Prouvaires seyn, wo an dem Tage die Rädelsführer zu Mittag gegessen hatten, und den Augenblick erwarten wollten, um loszubrechen. Sie hatten alles angeordnet, um in Paris falsche Patrouillen der Nationalgarde umhergehen zu lassen, und das Signal sollte um Mitternacht gegeben werden. Im Laufe des Abends kamen mehrere Miethskutschen, nach einander, nach dem hôtel des Prouvaires in jener Straße, welche mit Waffen beladen waren. Die Polizei war, wie gesagt, von Allem unterrichtet. Bei den Corps der Nationalgarde waren bereits Befehle ertheilt, keine Patrouillen auszuschicken, und in der Kornhalle war ein ganzes Bataillon der Municipalgarde versammelt. Andere Truppen-Detaschements standen nicht weit von dort. Gegen Mitternacht erschien eine Patrouille von 52 Mann, welche dicht hinter einem, mit Munition beladenen, Karrn herging. Man umzingelte sogleich die falsche Nationalgarde, und nahm den Karrn in Beschlag. Bei dieser Gelegenheit blieb ein Municipalgardist auf dem Platze. In demselben Augenblicke war auch schon das Hotel in der Straße des Prouvaires umzingelt, und die Stadt-Sergeanten drangen bis in den Saal, wo die Clubbisten versammelt waren. Einer der letzten erschien, bis an die Zähne bewaffnet, an der Thür, gab, als er aufgefordert wurde, den Eingang frei zu lassen, Feuer und tödtete einen Stadt-Sergeanten, dessen Leiche noch am Morgen des 3. Febr. auf dem Platze lag. Es sind ungefähr 200 Leute, sowohl in jenem Hotel, als auch an verschiedenen Orten, verhaftet worden. Sie gehören zu verschiedenen Classen der Gesellschaft. Ein kleiner Theil derselben war wohlgekleidet. Bei den Verhafteten fand man die Schlüssel des Louvre, die entweder entwendet worden oder nachgemacht waren. Eben so fand man sehr bedeutende Geldsummen bei ihnen.

Ueber dieses am 2. Febr. zu Paris ausgebrochene Komplott hört man jetzt folgende nähere Umstände: „Vor eini-

gen Tagen frühstückten mehrere Individuen bei einem Gastwirth in der Rue des Prouvaires und fragten ihn, ob er die Veranstaltung eines Gastmahls von 200 Couverts übernehmen wolle; er weigerte sich, den beschränkten Raum seines Lokals als Grund angebend. Dennoch kamen dieselben Personen den 1. Febr. Abends um 7 Uhr wieder und zeigten dem Gastwirth an, daß sie noch an demselben Abend eine zahlreiche Gesellschaft zum Abendbrod mitbringen würden; sie beseitigten die neuen Schwierigkeiten, die ihnen entgegengestellt wurden, indem sie ihm für die Kosten des Gastmahls und sogar für den Werth des Silberzeugs ein Aufgeld zahlten. Gegen 10 Uhr füllte sich der Saal der Restauration mit ungefähr 100 Personen an, unter denen mehrere eine mehr denn zweideutige Miene und Kleidung hatten. Das Gastmahl wurde indessen ruhig beendigt; von Politik war nicht die Rede, man sah den Gästen jedoch an, daß sie etwas im Schilde führten. Um 12 Uhr wurden eine Menge Waffen aller Art in das Haus gebracht und sogleich vertheilt; die Gewehre und Pistolen wurden geladen. Aber die seit einigen Tagen unterrichtete Behörde hatte alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, um sich der Ruhestörer vor der Ausführung ihres Vorhabens zu bemächtigen. Der Chef der Municipal-Garde, Herr Carlier, begab sich, von einer Abtheilung dieser Garde und einem Stadt-Sergeanten begleitet, nach dem Speisesaal, in welcher die Polizei die Häupter des Komplotts versammelt wußte; Herr Carlier schickte den Stadt-Sergeanten hinein, um sie aufzufordern, sich zu ergeben. Poncelet, einer der Verschworenen, antwortete mit einem Pistolenschuß, der den Sergeanten am Kopfe verwundete, und an dessen Folgen er im Hotel-Dieu später gestorben ist. Jetzt drang die ganze bewaffnete Macht in den Saal und nahm den Mörder mit der ganzen Bande gefangen; man fand die Liste der Verschworenen, Waffen aller Art, Geld, die Schlüssel des Louvre u. s. f. Beim Angriff und bei der Vertheidigung wurden mehrere Personen verwundet; auch auf Seiten der Verschworenen wurde ein Mann getödtet. Eines der Häupter der Verschworenen wurde in einem Kamine versteckt und mit Pistolen und Dolchen bewaffnet gefunden; ein Gewehr, das von einem der Aufrührer auf den Chef der Municipal-Garde gerichtet wurde, versagte. In demselben Augenblicke, zwischen 2 und 3 Uhr Morgens, wurde gemeldet, daß sich eine Zusammenrottung von 3 — 400 Individuen auf dem Bastille-Platze gebildet habe; ein starkes Detaschement Municipal-Garde marschirte unter Anführung des Obersten Feisthammel dorthin und verhaftete einige vierzig Individuen, die mit den bei ihnen gefundenen Pistolen, Dolchen und ziemlich bedeutenden Geldsummen nach dem nächsten Posten und von dort nach der Polizei-Präfektur gebracht wurden; eines dieser Individuen hatte über 600 Fr. bei sich; der Sohn eines ehemaligen Polizei-Commissairs, Namens Courteille, ein gewesener Polizei-Beamter und ein früherer Gend'arm befinden sich unter den Verhafteten; auch hier wurden einige Individuen verwundet. Zu derselben Zeit hatte sich auf dem Boulevard des Mont Parnasse beim Observatorium ein Auflauf gebildet; eine zahlreiche Abtheilung von Stadt-Sergeanten in bürgerlicher Kleidung, die sich nach diesem Punkte begab, begegnete bei der Rue de l'Enfer einer Gruppe von Individuen, die sich in Verwirrung zurückgezogen und sich durch die Kleidung der Sergeanten täuschen ließen. „Gehört Ihr zu den Unsrigen?" fragte der Anführer der Bande den Friedensrichter, welcher an der Spitze der verkleideten Stadt-Sergeanten stand. — „Allerdings!" erwiederte dieser. — „Die Parole?" — „Ehre und Vaterland!" — „Wo wollt Ihr hin? wir sind umringt; dort unten steht Kavallerie." — „Kommt mit uns", entgegnete hierauf der Friedensrichter, „wir wollen Euch führen." So lockte er die Bande nach dem St. Michaels-Platze, wo er Verstärkung vorfand und sich mit deren Hülfe der Ruhestörer bemächtigte. — Die Polizei, welche voraussah, daß zwischen den auf beiden Seine-Ufern befindlichen Verschwornen Verbindungen über den Port-neuf unterhalten werden und daß die Flüchtlinge von beiden Seiten über diesen wichtigen Punkt ihren Weg nehmen würden, hatte ein starkes Piquet Truppen und Stadt-Sergeanten mit dem Befehle dort hingestellt, alle über die Brücke kommende Wagen anzuhalten und zu durchsuchen. Diese Maßregel hatte den besten Erfolg; man verhaftete, zum Theil in Fiacres, mehr denn 50 Individuen, die mit Feuergewehr, mit Dolchen, Charpie und mit Geld versehen waren. Hier fielen drei Schüsse auf die bewaffnete Macht. Diese antwortete, und mehrere Verschworenen wurden verwundet, einer soll getödtet worden seyn; unter den Ersteren nennt man einen Kammerdiener des gewesenen Polizei-Präfekten Delavau, der eine Menge Leinwand zum Verbinden bei sich führte. — Um $2\frac{1}{4}$ Uhr bemerkte eine Patrouille von 8 Voltigeurs der 11ten Legion der National-Garde an der Ecke der Rue du Tour eine Gruppe, gegen welche ein Detaschement Linien-Truppen von dem Posten der Abbaye anrückte, als in demselben Augenblicke in der Rue du Dragon der Ruf: „Zu den Waffen!" erscholl; beide Patrouillen marschirten dorthin und fanden einen gewissen Kersanste im Handgemenge mit zwei Polizei-Agenten, die ihn verhaften wollten, und auf die er zwei geladene Pistolen abzufeuern drohte. Dieser Kersanste, von welchem neulich eine Bittschrift in der Deputirten-Kammer zur Sprache gekommen ist, war von mehreren andern Individuen begleitet, die theils an der Ecke der Rue du Four, theils in der Rue de Grenelle standen, aber beim Herannahen der Truppen die Flucht ergriffen; er giebt sich für einen pensionirten Rittmeister aus und wurde nach dem Wachtposten der Abbaye geführt. Alle diese Verhaftungen, 200 an der Zahl, fanden zwischen zwei und vier Uhr statt; außerdem ist die Behörde im Besitz vieler Papiere, Waffen, Munition und beträchtlicher bei den Verhafteten gefundener Geldsummen. Die Untersuchung ist von dem Königl. Prokurator bereits eingeleitet. Unter den festgenommenen Personen befindet sich, wie man sagt, ein Neffe des Herrn Mangin; ein Abendblatt nennt auch einen gewissen Delaunay, Kassirer der Gesellschaft der Volksfreunde, und das unter dem Namen Menton d'argent bekannte Individuum, von dem Verein Lacroix. Auch der Schließer des Louvre soll verhaftet seyn, weil man

ihn in Verdacht hat, den Verschworenen die Schlüssel ausgeliefert zu haben. Ein Mitglied der Deputirten-Kammer, Herr D. G. N. (nach diesen Initialen zu urtheilen, Herr De Gouve Nunques), war seit mehreren Tagen gewarnt worden, gegen einen Angriff auf sein Leben auf der Hut zu seyn. Diese Warnung war den 1. Febr. von einem Menschen wiederholt worden, der jenem Deputirten verpflichtet war. Verschiedene Umstände hatten die Polizei seit einigen Tagen auf die Spur dieses Komplotts gebracht. So kamen z. B. viele ehemalige Garde-du-Corps in Paris an; während der Verein der Volksfreunde die Büste Robespierre's anfertigen, und in mehreren Stadtvierteln vertheilen ließ, wurden auch Medaillen mit dem Bildnisse Heinrichs V. und weiße und rothe Schmähschriften gegen Ludwig Philipp und seine Familie verbreitet. Man hatte sogar in den letzten Tagen in den Kaffehäusern bekannte Karlisten für das Ende des Monats Unruhen vorhersagen und andere Individuen, die als republikanisch Gesinnte bekannt waren, zu ihnen äußern hören: „Ihr glaubt, wir werden die Kastanien aus dem Feuer holen, damit Ihr sie essen könnt; aber lieber wollen wir Euch die Gurgel zuschnüren." In der Deputirten-Kammer wurde erzählt, man habe einen Plan zur Vereinigung der Karlisten und Republikaner in Beschlag genommen, dessen Grundlagen folgende waren: „Sich zum Umsturze des Bestehenden verbinden, die Premair-Versammlungen zusammenberufen und diesen die Entscheidung über die künftige Regierungsform überlassen." — Der Moniteur meldet, die Nachricht von diesem Komplott sey an der Börse mit Verachtung, in der Kammer mit Unwillen aufgenommen worden, und rühmt den von den Truppen und National-Garden, so wie von der Polizei, bei der Unterdrückung dieses Unternehmens bewiesenen Eifer. Für die Familie des von einem Verschwornen getödteten Stadt-Sergeanten sey bereits von der Regierung gesorgt, und den Soldaten, die sich dabei ausgezeichnet, würden Belohnungen zu Theil werden.

---

## Ernennung.

Des Königs Majestät haben geruht, den Ritterguts-Besitzer Grafen von Matuschka auf Kupferberg zum Landrath des Hirschbergschen Kreises zu ernennen.

---

## Cholera.

Die Haupt- und Residenz-Stadt Berlin ist nunmehro wieder als von der Cholera befreit erklärt worden, da seit 10 Tagen kein weiterer Krankheitsfall sich ereignet.

In Halle waren bis zum 6. Febr. erkrankt 303 Personen, genesen 105, gestorben 152, Bestand 46 Pers.

In Merseburg sind vom 1. bis 6. Febr. erkrankt 2 Personen, wovon 1 gestorben und 1 noch krank.

In Wien sind vom 31. Jan. bis 3. Febr. 1 Person genesen und 2 gestorben.

In Prag erkrankten noch vom 2. bis 3. Febr. 90 Pers., 17 genasen und 40 starben.

---

## Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:
Charlotte Braun und
Kaufmann F. Weißstein, aus Glogau.
Hirschberg, den 10. Februar 1832.

---

## Verbindungs-Anzeigen.

Unsere am 31. v. M. zu Cunzendorf u. W. vollzogene eheliche Verbindung, beehren wir uns, verehrten Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen, und bitten um ferneres gütiges Wohlwollen.

Nieder-Steinkirch bei Lauban, den 2. Februar 1832.
Carl Vogt, Wirthschafts-Beamter.
Betti Vogt, geborne Heinrich.

---

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
Caroline Ottilie Gebhardt, geb. Richter.
Carl Wilhelm Rudolph Gebhardt.
Warmbrunn, den 15. Februar 1832.

---

## Todesfall-Anzeigen.

Mit tief verwundetem Herzen beehren wir uns, unsern werthen Freunden und Verwandten die traurige Nachricht mitzutheilen, daß unsere einzige Schwester und Tochter, Frau Johanne Beate, geb. Ende, Ehegattin des Schornsteinfeger-Gesellen Anton Müller, in dem frühen Alter von 36 Jahren, 5 Monaten und 8 Tagen, am 11. Februar, Nachmittags in der sechsten Stunde, von einem Schlagfluß getroffen, plötzlich Ihr uns theures Leben endete. Die liebende Mutter weint mit der einzigen Schwester Thränen der Wehmuth.

Sanft dahin geschieden,
Ruh' im sel'gen Frieden;
Einst sind wir vereinet,
Wo kein Aug' mehr weinet.

Hirschberg, den 13. Februar 1832.
Elisabeth, verw. Ende, als Mutter.
Maria Rosina Bauer, geb. Ende.

---

Unsern theilnehmenden Freunden zeigen wir mit tief betrübtem Herzen an, daß Gott abermals eins unsrer Kinder, einen Sohn, Ernst Wilhelm, sieben Jahr alt, durch den Tod zu sich genommen hat. Er war uns zu großer Freude! Mit ihm sind viele unsrer Hoffnungen, die er, bei einem kräftigen, gesunden Körper, durch seine geistigen Anlagen und seine Gemüthsart uns erweckte, verblüht. Er starb gestern Morgen, nach schweren Leiden, an zurückgetretenem Rheumatismus.

Fischbach, den 14. Februar 1832.
P. Siegert und Frau.

---

Den geehrten Gönnern, Freunden und Bekannten meines guten Mannes, des Post-Boten Carl Friedrich Kör-

der, zeige ich mit betrübtem Herzen dessen Ableben am 2. d. M., im 51. Jahre seines Alters, ergebenst an. Er starb schnell und sanft am Schlage. Was der Verstorbene mir und meinen Kindern gewesen, wird sein Andenken bei uns im Segen erhalten. Sanft ruhe seine Asche.

Löwenberg, den 7. Februar 1832.

Die Wittwe Anna Rosina Körber, geb. Kunick.

---

Unsern Freunden und Bekannten in der Ferne widmen wir hierdurch die traurige Anzeige, daß unser hoffnungsvoller ältester Sohn, Carl Gustav, gestern, in dem blühenden Alter von 6 Jahren, 10 Monaten und einem Tage, nach vierwöchentlichem herben Leiden und zuletzt erfolgtem Lungenschlage, gewaltsam aus unserer Mitte gerissen wurde. Wer diesen sonst so gesunden und wohlgebildeten Knaben mit kindlich-frommen Gemüth kannte, wird unsern großen Schmerz gerecht finden und uns ein stilles Mitleid nicht versagen.

Goldberg, den 7. Februar 1832.

C. G. Schnürer, nebst Frau.

---

Am 30. Januar d. J. verloren wir unsern geliebten ältesten Sohn, Ernst Reinhold, in seinem noch nicht ganz vollendeten 14ten Lebensjahre, an den Folgen des Scharlachfiebers. Für unsere lieben Bekannten bedarf es nur dieser kurzen Anzeige, um ihrer Theilnahme gewiß zu seyn. Bunzlau, am 4. Februar 1832.

M. Ernst Zehme.
Dorothea Zehme.

---

## Denkmal
der
## Frau Anna Eleonora Otto,
geb. Prüfer, in Hermsdorf,
an ihrem Sterbetage, am 12. Febr. bei dessen Wiederkehr, gewidmet 1832.

Zwölfmal blickte schon der zweigehörnte Mond,
Gutes Herz, auf Deine Moderstätte nieder —
Hier, wo Ruhe waltet, und der Schmerz nicht wohnt;
Wo nur Glockenklang ertönt und Grabelieder;
Hier hast Du den großen Sabattag begonnen,
Und seitdem ist heut ein Erdenjahr verronnen.

Ach, wir treten heut zu Deinem Grabe hin;
Denken all' der Kämpfe und der harten Schmerzen —
Achten es für einen herrlichen Gewinn,
Daß der Friedensbote kam, die Quaal zu kürzen!
Denn nun ruhst Du, armes Herz, im tiefen Frieden,
Und dem Geiste ist ein lieblich Loos beschieden.

Schnell ist uns entflohen der zwölf Monden Zahl —
Und wie oft gedachten wir nicht liebend Deiner!
Nicht so schnell entflohn die Tage stiller Quaal,
Da wir beteten — nur helfen konnte keiner!
Da wir Deine Seufzer, Deine Klagen hörten,
Und die Leiden sich mit jedem Tage mehrten!

Ach, das war ja eine dunkle Leidenszeit!
Warum mußte so viel Jammer aus Dir sprechen?
Warum Deines Geistes milde Heiterkeit
Unter zentnerschweren Leiden brechen? —
Ach, so seufzten wir mit Dir in schweren Stunden!
Sieh, Dein Seufzen hat nun längst sein Ziel gefunden.

Wir vergessen diese Trauertage nicht —
Wir vergessen auch nicht Dein geordnet Leben.
Wenn einst unsre morsche Hülle schmerzhaft bricht;
Soll Dein Christenmuth im Kampf ein Beispiel geben;
Denn Du wolltest nicht als Christin schöne gleißen — —
Darum soll Dein Name: die Geprüfte, heissen.

Hermsdorf u. K. am 12. Febr. 1832.

Immanuel Otto, Canzellist, Ehegatte.
Caroline Prüfer, Schwester.

---

## Kirchen-Nachrichten.

### Getraut.

Hirschberg. D. 13. Febr. Der Töpfermeister Carl Friedrich Petschig, mit Igfr. Joh. Christ. Bauer.

Warmbrunn. D. 14. Febr. Herr Carl Wilhelm Rudolph Gebhardt, Kaufmann in Sorau, mit Jungfrau Caroline Ottilie Richter.

Jauer. D. 8. Febr. Herr Buchbinder Liebig, mit Igfr. Amalie Ernestine Löper.

Dittmannsdorf. D. 14. Febr. Herr Joh. Friedrich Neumann, Krämer und Kirchenvorsteher in Conradswaldau, mit Igfr. Joh. Dorothea Theuser in Künau.

### Geboren.

Hirschberg. D. 2. Jan. Frau Bäckermstr. Hornig, eine T., Amalie Bertha. — D. 4. Frau Riemer Zötisch, eine T., Friederike Mathilde.

Grunau. D. 23. Jan. Frau Schneider Leßmann, einen S., Christian Heinrich.

Goldberg. D. 31. Jan. Frau Einwohner Gottschling, einen S. — D. 1. Febr. Frau Stadtwachtmeister Götze, einen S.

Schwerta. D. 1. Febr. Frau Maurer Streit, Zwillingssöhne, welche den 7. starben.

Ober-Conradswaldau. D. 9. Febr. Frau Schullehrer Kahl, einen S.

Friedersdorf. D. 9. Febr. Frau Weber Feige, einen Sohn. — Frau Weber Biesel, eine T.

Vogelsdorf. D. 24. Jan. Frau Getreidehändler Kalinich, einen S., Friedrich August.

Liebenthal. D. 2. Febr. Frau Holzwaarenhändler Peickert, eine T., Marie Amalie Benedicte. — D. 3. Frau Ackerbürger Wünsch, eine T., Marie Rosine Agathe.

Friedeberg. D. 3. Febr. Frau Schlossermstr. Klein, eine T.

Löwenberg. D. 1. Febr. Frau Schneider Pohl, einen S.

Schmiedeberg. D. 12. Febr. Frau Weber Bimberg, eine T. — Frau Schuhmacher Sichler, einen S. — Frau Fleischermstr. Süssenbach in Hohenwiese, einen S.

Jauer. D. 24. Jan. Frau Schuhmacher Apel, eine T. — D. 31. Frau Gastwirth Schüller, einen S. — D. 1. Febr. Frau Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Grasnick, eine T. — Frau Land- und Stadt-Gerichts-Salarien-Kassen-Rendant Steiger, eine T. — Frau Tuchmacher Schubert, einen Sohn. — D. 3. Frau Seifensieder Koschwitz, einen S. — D. 4. Frau Stellmacher Bernigroth, einen S. — Frau Schneidermstr. Werscheck, eine T. — D. 5. Frau Kürschner Gondolatsch, einen S.

## Gestorben.

Hirschberg. D. 7. Febr. Die Ehefrau des Zuckerraffinerie-Arbeiters Schneider, 61 J. — D. 11. Die Ehefrau des Schornsteinfegergesellen Müller, 36 J. 5 M. — D. 12. Ernst Heinrich Gottlob, Sohn des Zier- und Orange-Gärtners Schumann, 11 M.

Grunau. D. 9. Febr. Christian August, Sohn des Gärtners Siegert, 26 W.

Jauer. D. 2. Febr. August Friedrich, Sohn des Tischlermstrs. Herrmann, 3 J. 5 M. — D. 3. Des Königl. Superintendenten und P. emerit. Herrn Scherer, Gattin, Christ. Friederike, geb. Klose, 49 J. 6 M. — Der Königl. Preuß. Premier-Lieutenant und Ritter des eisernen Kreuzes, Herr Carl Meckel v. Helmsbach, 44 J. — D. 5. Der Weber Friedrich, 45 J. 9 M. 25 T.

Goldbach. D. 7. Febr. Frau Christiane Rosine Müller, geb. Wehner, 58 J. 19 T.

Greiffenberg. D. 11. Febr. Joh. Ernestine, Tochter des Bäcker-Ober-Aeltesten Herrn Liebig, 2 J. 1 M. 3 T.

Lauban. D. 23. Jan. Der Mangler, Schwarz- und Schönfärber, Hr. Carl August Tzschaschel, vormaliger städtischer Repräsentant, 66 J. 2 M.; und den 2. Febr. dessen Ehegattin, Johanne Sophie Tzschaschel, geb. Schumann, 69 J. 2 M.

Liebenthal. D. 26. Jan. Heinrich, Sohn des Brauermstrs. Stelzer, 10 M. 2 T. — D. 5. Febr. Ottilie Leontine, Tochter des Königl. Land- und Stadtger.-Registrators Hrn. Ilse, 5 M. 25 T. — D. 7. Der Strumpfwirkermeister Joseph Altmann, 59 J. 10 M. 19 T.

Wigandsthal. D. 30. Jan. Franziska, Ehefrau des Tischlers Weise, 36 J. 11 M.

Grenzdorf. D. 31. Jan. Joh. Dorothea, nachgelassene Tochter des Fleischhauers Walter, 78 J.

Stonsdorf. D. 7. Febr. Der Inwohner Joh. Gottlob Heilmann, 55 J. 2 M. 10 T. — D. 9. Maria Ros., Ehefrau des Häuslers Jäkel, 57 J. 2 M. 23 T.

Landeshut. D. 12. Febr. Der Rade- und Stellmachermstr. Carl Friedrich Wittig, 62 J. — Frau Anna Rosina Rosemann, geb. Scharff, 60 J. 5 M.

Goldberg. D. 5. Febr. Der Inwohner Käse, 66 J. — D. 7. Johanne Beate geb. Hoffmann, Ehefrau des Tuchfabrikanten Tetschke, 45 J. 1 M. 27 T.

### Im hohen Alter starben:

Zu Stonsdorf, den 9. Febr.: Frau Anna Elisabeth, hinterl. Wittwe des gewes. Ortsrichters, Freihäuslers, Huf- und Waffenschmiedes, Joh. Gottfried Brendel, 81 J. 2 M. 14 T.

Zu Nieder-Reichwaldau, den 30. Jan.: der Getreidehändler und Freistellbesitzer Jeremias Peisker, 84 J. 10 M. 10 T.

---

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Die sub Nr. 14 zu Kupferberg belegene, mit Ackerland versehene Schwarz- und Schön-Färberei, wozu eine neu erbaute Roßmangel gehört, bestehend: aus dem Wohngebäude, mit 2 Stuben, einem guten Keller, einem feuersichern Gewölbe, einem Stalle und Werkstatt, ist, unter sehr annehmbaren Bedingungen, entweder bald oder zu Ostern a. c., mit oder ohne Ackerland, zu verpachten, allenfalls auch, sobald ein annehmliches Gebot erfolgt, aus freier Hand zu verkaufen.

Pacht- und resp. Kauflustige erfahren hierüber das Nähere bei dem Eigenthümer

Zimmermeister Pohl.

Schreibendorf bei Landeshut,
den 26. Januar 1832.

---

☞ Bei Gelegenheit der Theilung eines Gewinnes aus der Klassen-Lotterie, beschuldigte ich den Herrn Gerichtsscholz Körber in Cammerswaldau irrthümlich, daß er mir den Antheil von 15 Rthl. nur auszahle, der es für 40 Rthl. seyn sollte. — Nach gewonnener Ueberzeugung, erkläre ich öffentlich mein Unrecht, und erkenne an, daß Herr Scholz Körber rechtlich gehandelt hat, und bitte ihn, solches als Satisfaction anzunehmen. Hänisch, Häusler.

---

Anzeige. Ein sehr schöner Stamm-Ochse, 4½ Jahr alt, schwarzbraun, steht bei dem Dominio Welkersdorf, im Löwenberger Kreise, zum Verkauf; desgleichen zu Ostern zwei schwere Mast-Ochsen und einige Hundert Scheffel vorzügliche Vieh-Kartoffeln. Das Wirthschafts-Amt.

---

☞ 76 Pfd. weißes Garn in Strähnen, zu Jauer im Zuchthause gesponnen, ist in der Nacht vom 5. zum 6. Februar im Kretscham zu Nieder-Würgsdorf gestohlen worden. Unterzeichneter bittet jeden, dem solches etwa zum Verkauf angeboten würde, oder wer sonst im Stande wäre, zur Entdeckung beizutragen, baldigst Anzeige zu machen, bei dem Tuchmacher

Braungart in Landeshut.

Auctions-Anzeige. Dienstags, den 21. Februar c., sollen, von Vormittags 9 Uhr an, im Saale hiesiger Dominial-Brauerei, einige Meubles und Kleidungsstücke, besonders aber eine Quantität ganz neue baumwollene Waaren, so wie zu dergleichen Fabrikation geeignete Werkzeuge, gegen gleich baare Zahlung, versteigert werden.

Warmbrunn, den 13. Februar 1832.

Das Orts-Gericht.

---

Empfehlung des Knochenmehls als Düngungsmittel.

Allen Hochwohllöblichen Dominien-, Acker- und Garten-Besitzern, empfehle ich das von mir ganz nach dem Englischen (mit Chemischem Prozeß) fabricirte Knochenmehl, als ein vorzügliches Düngungsmittel, auch in diesem Jahre zur geneigten Abnahme. Ein Centner kostet 1 Rthlr. 15 Sgr., und düngt eben so viel als 4 Fuder Stallmist.

Liegnitz, den 11. Februar 1832. J. A. Friemelt.

---

Haus-Verkauf. Das in Freiburg auf der lebhaftesten Seite des Ringes, sub Nr. 36 gelegene, in gutem Bauzustande sich befindende, vierbierige Haus, ist aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe enthält 5 heizbare Stuben, eine Alcove, Boden-Kammer, Bodengelaß und Keller; im Hofe eine zu verschließende Holz- und Kohlen-Remise, und eine zu verschließende Mangel-Kammer; ferner befinden sich dabei 2 Gärtchen mit guten tragbaren Obst-Bäumen. Kauflustige wollen sich entweder bei dem Eigenthümer oder bei dem Herrn Doctor Hayn daselbst, Auswärtige in portofreien Briefen, gefälligst melden.

---

Verpachtung. Das Dominium Schildau verpachtet den Ausschank in der Brau- und Brennerei. Pachtlustige erfahren die nähern Bedingungen bei Unterzeichnetem.

Schildau, den 14. Februar 1832.

Walter, Amtmann.

---

Verpachtung. Das Bauergut sub Nr. 39 in Wüste-Röhrsdorf steht vom 1. April d. J. an zu verpachten. Cautions- und zahlungsfähige Pachtliebhaber können sich deshalb zu jeder Zeit bei Unterzeichnetem melden und die nähern Bedingungen erfahren. Aust, Gerichtsschreiber.

Wüste-Röhrsdorf, am 13. Februar 1832.

---

Anzeige. Zwei Stuben, nebst Schmiede-Werkstatt, sind auf einer der lebhaftesten Straße in einer der Vorstädte Hirschbergs von Ostern an zu vermiethen. Das Nähere ist zu erfragen bei dem Eigenthümer

Ihle, Drahtziehergasse Nr. 157.

---

Vermiethung. In Warmbrunn, ohnweit dem Theater, sind vier schöne Logis für Herrschaften zu vermiethen, wovon zwei durch einander, mit einer lichten Küche und Holzstall versehen, so wie einem Garten mit Obstbäumen, der zum Theil zum Gemüseanbauen benutzt werden kann.

J. Feuereisen jun.

---

Maskenball-Anzeige.

Mit Bewilligung eines Wohllöblichen Magistrats werde ich

Montag den 27sten Februar c.

einen Maskenball im Puschmannschen Salon veranstalten, wozu ich sowohl ein resp. hiesiges als auch auswärtiges Publicum ergebenst einlade. Für vollständige Musik, gute Beleuchtung, kalte Speisen, warme und kalte Getränke, werde ich bestens sorgen, und bitte daher um zahlreichen Zuspruch. — Das Entree à Maske ist 7½ Sgr. Billets sind bei mir und am Ball-Abende an der Kasse zu haben. Das Entree auf die Gallerie ist à Person 2½ Sgr. Der Anfang des Balls ist um 7 Uhr.

Hirschberg den 15. Febr. 1832.

E. Welt,
Pächter des Puschmannschen Locals.

---

Anzeige. Ich empfehle den neu angekommenen ausländischen Gemüs- und Küchen-Kräuter-Saamen, so wie auch mehrere Sorten von Blumen-Saamen, wieder zu geneigter Abnahme. Auf Verlangen diene ich denen resp. Käufern auch mit einem Sorten-Verzeichniß, dem die Preise beigestellt sind. Steige, in Schmiedeberg.

---

Anzeige. Durch Ankauf einer andern Nahrung, fühle ich mich gedrungen meine mir zugehörige Schmiedenahrung nebst Acker und Garten zu verpachten, und haben sich Liebhaber zu melden beim Schmiedemeister

Gottfried Mänchen, in Radschin.

---

Anzeige. Zu herabgesetzten Preisen bietet feil: 3 Stück gebohrte Pumpenstiefel von Gußeisen, 22⅜ Zoll lang, 4⅞ Zoll im Lichten weit, und das Stück gegen 95 Pfund schwer, die Berg-Factorei zu Kupferberg.

---

Anzeige. Es sind 3 Stuben, nebst Zubehör, zwei in der zweiten und eine in der ersten Etage, im Ganzen oder Einzeln, zu vermiethen und können zu Ostern bezogen werden, in Nr. 139 bei

Wittwe Weinrich,
Pfefferküchlerin auf der Langgasse.

---

Anzeige. Ein sehr angenehmes, freundliches und billiges Logis von 3 bis 4 Zimmern und einer sehr hellen Küche, eine Stiege hoch, kann bald oder zu Ostern bezogen werden; das Nähere darüber zu erfahren bei J. M. Hutter.

---

Anzeige. Ein fünfjähriger, brauner, fehlerfreier Wallach, mittlerer Stärke, welcher einspännig gefahren worden, steht zum Verkauf zu Warmbrunn in dem Hause zur Stadt Paris.

---

Anzeige. Halbe und ganze Gesichts-Masken für Herren und Damen, so wie auch Charakter-Masken, erhielt

Chr. Klein's Wittwe.

Gesuch. Ein junger Mensch, von gebildeten Eltern, wünscht die Landwirthschaft in der Gegend um Hirschberg zu erlernen, und würde, erforderlichen Falles, Pension geben. Hierauf Reflektirende werden in der Expedition des Boten das Nähere erfahren.

Gesuch. Ein gut gesitteter, mit den gehörigen Schulkenntnissen versehener junger Mensch, kann in einer Apotheke der bevölkertsten Provinzialstädte Schlesiens als Lehrling, gegen ein billiges zu entrichtendes Lehrgeld, angenommen werden. Die nähern Bedingungen sind bei dem Herrn Buchbinder Hayn in Schönau, in portofreien Briefen, zu erfragen.

☞ Rothe Kartoffeln werden vom Dominio Schildau zu kaufen gesucht.

Anzeige. Ein im besten Zustande befindliches Positiv, mit 3 Registern, von gediegenem Ton und freundlichem Aeußern, ist billig zu verkaufen. Nähere Nachricht giebt die Expedition des Boten.

Zu vermiethen ist zu Ostern eine Stube mit Alcove, nebst Zubehör, in Nr. 8, auch ist daselbst ein Gewölbe und Keller von Ostern an zu vermiethen. Wo? besagt die Expedition des Boten.

Zu vermiethen ist ein Flügel. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Verloren. Dienstag, den 7. Februar, ist von einem Frachtwagen, von Hirschberg bis Schmiedeberg, ein Kistchen, worin ein seidener Damenhut und 8 Rthlr. Geld (wobei eine Kassen-Anweisung von 5 Rthlr.), verloren gegangen. Der ehrliche Finder, der davon Anzeige in der Expedition des Boten macht, erhält ein sehr gutes Douceur.

☞ Die zum Jahrgange 1831 des Boten gehörige Abbildung, wird mit Nr. 9 des Boten geliefert werden.

## Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 11. Februar 1832.

| Wechsel-Course. | | Preuss. Courant Briefe | Preuss. Courant Geld |
|---|---|---|---|
| Amsterdam in Cour. . . . | à Vista | — | 146 |
| Hamburg in Banco . . . . | à Vista | 155 | — |
| Ditto . . . . . . . . . . . . . | 4 W. | — | — |
| Ditto . . . . . . . . . . . . . | 2 Mon. | — | 153 1/6 |
| London für 1 Pfd. Sterl. | 3 Mon. | 6—29 1/6 | — |
| Paris für 300 Fr. . . . . . | 2 Mon. | — | — |
| Leipzig in Wechs. Zahlung | à Vista | 103 1/3 | — |
| Ditto . . . . . . . . . . . . . | M. Zahl. | — | — |
| Augsburg . . . . . . . . . . | 2 Mon. | — | 104 1/6 |
| Wien in 20 Kr. . . . . . . | à Vista | — | — |
| Ditto . . . . . . . . . . . . . | 2 Mon. | — | 104 5/12 |
| Berlin . . . . . . . . . . . . | à Vista | — | 100 |
| Ditto . . . . . . . . . . . . . | 2 Mon. | — | 99 1/3 |
| Warschau . . . . . . . . . . | à Vista | — | — |
| Ditto . . . . . . . . . . . . . | 2 Mon. | — | — |
| **Geld-Course.** | | | |
| Holl. Rand-Ducaten . . . | Stück | 97 | — |
| Kaiserl. Ducaten . . . . . | — | 96 | — |
| Friedrichsd'or . . . . . . . | 100 Rtlr. | 113 1/3 | — |
| Polnisch Cour. . . . . . . . | — | — | 101 |

| Effecten-Course. | | Preuss. Courant Briefe | Preuss. Courant Geld |
|---|---|---|---|
| Staats-Schuld-Scheine . . . . | 100 R. | 94 1/2 | — |
| Preuss. Engl. Anleihe von 1818 | ditto | — | — |
| Ditto ditto von 1822 | ditto | — | — |
| Danziger Stadt-Oblig. in Tlr. | ditto | — | — |
| Churmärkische Obligations . | ditto | — | — |
| Gr. Herz. Posener Pfandbr. . | ditto | 98 5/8 | — |
| Breslauer Stadt-Obligationen | ditto | — | 104 |
| Ditto Gerechtigkeit ditto | ditto | 93 | — |
| Holländ. Kass & Certificate . | — | — | — |
| Wiener Einl.-Scheine . . . . | 150 Fl. | 42 1/2 | — |
| Ditto Metall.-Oblig. . . . . . | — | 90 1/4 | — |
| Ditto Wiener Anleihe 1829 . | — | 80 1/6 | — |
| Ditto Bank-Actien . . . . . . | 100 R. | — | — |
| Schles. Pfandbr. von . . . . . | 1000 R. | 106 | — |
| Ditto ditto . . . . . | 500 R. | — | 106 1/2 |
| Ditto ditto . . . . . | 100 R. | — | — |
| Neue Warschauer Pfandbr. . | 600 Fl. | 84 | — |
| Polnische Partial-Obligat. . . | ditto | 59 1/4 | — |
| Disconto . . . . . . . . . . . . . | — | 4 | — |

## Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 9. Februar 1832.

| Der Scheffel | w. Weizen rtl. | sgr. | pf. | g. Weizen rtl. | sgr. | pf. | Roggen rtl. | sgr. | pf. | Gerste rtl. | sgr. | pf. | Hafer rtl. | sgr. | pf. | Erbsen rtl. | sgr. | pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Höchster . . | 2 | 7 | — | 1 | 24 | — | 1 | 20 | — | 1 | 4 | — | — | 19 | — | 1 | 18 | — |
| Mittler . . | 2 | 3 | — | 1 | 20 | — | 1 | 12 | — | 1 | — | — | — | 17 | — | 1 | 12 | — |
| Niedrigster | 1 | 29 | — | 1 | 14 | — | 1 | 4 | — | — | 29 | — | — | 15 | — | — | — | — |

Jauer, den 11 Februar 1832.

| Der Scheffel | w. Weizen rtl. | sgr. | pf. | g. Weizen rtl. | sgr. | pf. | Roggen rtl. | sgr. | pf. | Gerste rtl. | sgr. | pf. | Hafer rtl. | sgr. | pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Höchster . . | 1 | 29 | — | 1 | 19 | — | 1 | 18 | — | 1 | 2 | — | — | 20 | — |
| Mittler . . | 1 | 25 | — | 1 | 14 | — | 1 | 14 | — | 1 | — | — | — | 18 | — |
| Niedrigster | 1 | 21 | — | 1 | 9 | — | 1 | 10 | — | — | 28 | — | — | 16 | — |
| Löwenberg, den 30. Januar 1832. (Höchster Preis.) . . . . . . . . . | 2 | 15 | — | 2 | — | — | 1 | 19 | — | 1 | 5 | — | — | 23 | — |

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 885 hierselbst gelegene, und inclusive der Pertinenzien auf 549 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzte, zum Nachlaß des Kreis-Chirurgus Scheps gehörige Haus, nebst dazu gehöriger Bade-Anstalt, einem Gemüse-Garten und mit Garten-Flecken, wobei ein hölzernes Sommerhaus, da sich im letzten Termine kein Licitant eingefunden, in Termino den 26. April c.,
als dem einzigen anderweitigen Bietungs-Termine, im Wege des erbschaftlichen Liquidations-Prozesses, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 26. Januar 1832.
Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
Baumeister.

---

Subhastations-Anzeige. Die zum Nachlasse des ab intestato verstorbenen Häusler Ehrenfried Jäckel gehörige, sub Nr. 10 zu Ober-Falkenhayn gelegene, ortsgerichtlich auf 149 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf. geschätzte Häuslerstelle, so wie das sub Nr. XXXIX daselbst gelegene, auf 139 Rthlr. 10 Sgr. geschätzte Ackerland von 3 Morgen, 104 Quadrat-Ruthen Flächen-Inhalt, soll, auf den Antrag der Jäckel'schen Vormundschaft, unter den Formalitäten einer nothwendigen Subhastation, in Termino peremtorio
den 2. März 1832
in der Gerichts-Amts-Kanzellei auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Mittel-Falkenhayn an den Meist- und Bestbietenden öffentlich verkauft werden.

Wir laden daher alle zahlungsfähige Kauflustige unter dem Bemerken ein, daß, wenn nicht gesetzliche Ursachen eine Ausnahme machen sollten, mit Einwilligung der Vormundschaft und derer Gläubiger, der Zuschlag erfolgen wird.

Die Taxen beider Grundstücke können während der gesetzlichen Amtsstunden in unserer Kanzellei nachgesehen werden, und die Aufstellung der Bedingungen wird in Termino licitationis erfolgen.

Schönau, den 6. December 1831.
Das Freiherrlich von Weiher- & Nimptsch'sche Gerichtsamt von Ober- und Mittel-Falkenhayn.
Brun.

---

Oeffentlicher Verkauf. Die sub Nr. 34 zu Augustthal, unter der Herrschaft Gebhardtsdorf, im Laubaner Kreise gelegene, zum Nachlaß des verstorbenen Wenzel Haus gehörige Garten-Nahrung, mit dem zugehörigen Garten- und Wiesenlande, zu 4 Scheffel Preuß. Maas Aussaat befunden, unter Berücksichtigung aller davon zu entrichtenden Abgaben auf 172 Rthlr. 20 Sgr. gerichtlich abgeschätzt, soll, weil in dem bereits abgehaltenen Licitations-Termine kein Gebot erfolgt ist, in dem hierzu anderweit auf
den 12. März d. J., Nachmittags 2 Uhr,
in unserm gewöhnlichen Gerichts-Locale zu Alt-Gebhardtsdorf anberaumten Licitations-Termine öffentlich verkauft werden; wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Lauban, den 6. Februar 1832.
Das Adelich von Uechtritz'sche Gerichts-Amt der Herrschaft Gebhardtsdorf. Manig, Just.

---

Bekanntmachung. Zum nothwendigen öffentlichen Verkauf des sub Nr. 18 zu Ober-Berbisdorf, Schönau'schen Kreises belegenen, dem Nicolaus Klose gehörigen und auf 6920 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. abgeschätzten Gerichtskretschams mit Bauergut, haben wir, auf den Antrag eines Gläubigers, drei Bietungs-Termine, von welchen der letzte peremtorisch ist, auf
den 8. Februar 1832, } Vormittags 11 Uhr,
den 9. April 1832,
und auf
den 16. Juni 1832, Nachmittags 2 Uhr,
und zwar die ersten beiden in der Behausung des unterzeichneten Justitiarii zu Hirschberg, am Ringe Nr. 1, den letzten aber in dem herrschaftlichen Schlosse zu Nieder-Berbisdorf angesetzt.

Hirschberg, den 5. December 1831.
Das Gerichtsamt von Berbisdorf, Schönau'schen Kreises. Crusius, Just.

---

Bekanntmachung. Zum nothwendigen öffentlichen Verkauf des sub Nr. 19 zu Ober-Berbisdorf, Schönau'schen Kreises, belegenen, dem Nicolaus Klose gehörigen, und auf 1142 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf. abgeschätzten Bauerguts, haben wir drei Bietungs-Termine, von welchen der letzte peremtorisch ist, auf
den 4. Januar 1832, } Vormittags 11 Uhr,
den 1. Februar 1832,
und auf
den 24. März 1832, Nachmittags 2 Uhr,
und zwar die ersten beiden in der Behausung des unterzeichneten Justitiarii zu Hirschberg, den letzten und peremtorischen aber in dem herrschaftlichen Schlosse zu Nieder-Berbisdorf angesetzt.

Hirschberg, den 5. December 1831.
Das Gerichts-Amt von Berbisdorf, Schönau'schen Kreises. Crusius, Just.

---

Anzeige. Ein in Ober-Harpersdorf, nach Armenruhe gehörendes, leer stehendes Haus, welches im baufälligen Zustande sich befindet, steht billig zu verkaufen. Kauflustige können bei einem Wohllöblichen Gerichts-Amt von Armenruhe sich deshalb melden.

---

Anzeige. Ein noch brauchbares Clavier ist billig zu verkaufen bei
Friedrich Riesel,
in Nr. 141 zu Erdmannsdorf.

## Bal en Masque.

Den hiesigen und benachbarten Honoratioren wird hiermit ganz gehorsamst angezeigt, daß Unterzeichneter, Sonnabends, den 18. Februar a. c., einen Masken=Ball entriren wird, und bittet um gütigst zahlreiche Theilnahme; wobei gewünscht wird: wenn die verehrten Theilnehmer entweder ganz maskirt, oder doch im genirtesten Masken=Anzuge erscheinen wollten.

Der Anfang ist Schlag 7 Uhr.

Für gut besetzte Musik, helle Beleuchtung und Erfrischung, wird bestens gesorgt werden.

Entrée à Person 10 Sgr.

Zum Aus= und Ankleiden ist die Stube Nr. 2 bestimmt.

Dienstboten finden bei diesem Vergnügen keinen Zutritt.

Hermsdorf u. K., den 8. Februar 1832.

Fr. Tietze,
Gastwirth zur Hoffnung.

Dienst=Anerbieten. Einem geehrten Publikum bietet der Unterzeichnete seine Dienste ganz ergebenst an, und hofft, durch im Militair=Dienst gesammelte langjährige Erfahrung und möglichste Billigkeit, allen Ansprüchen genügen zu können. A. Borgmann, approbirter Thierarzt, wohnhaft in Hirschberg beim Sattlermeister Hrn. Schön, zwischen den Brücken, in Nr. 486.

Anzeige. Nach abgelegter Prüfung, wurde mir von Einer Hochlöblichen Regierung erlaubt, Blitz=Ableiter zu setzen. Unterzeichneter steht nicht nur für deren Güte, sondern verspricht auch möglichst billige Preise.

Deutmannsdorf bei Löwenberg, den 10. Februar 1832.
G. Schmidt, Schmiedemeister.

Anzeige. Ein Haus, worin Material= und Destillations=Geschäfte betrieben worden, ist um einen billigen Preis zu vermiethen. Nachweis ertheilt das

Höchst bew. Schles. Gebirgs=Commis.=Comptoir.
C. F. Lorentz.

Anzeige. Ein schwarzer Jagdhund, mit braunem Kopf und braunen Läuften, männlichen Geschlechts, hat sich am 23. d. M. verlaufen. Derjenige, welcher diesen Hund an sich genommen, oder mir darüber Auskunft geben kann, erhält (außer Erstattung aller Kosten) ein gutes Douceur.

Haasel bei Goldberg, den 30. Januar 1832.

Hütter,
Freiherrlich von Hohberg'scher Revier=Förster der Herrschaft Prausnitz.

Zu vermiethen ist in Nr. 36 unter der Butterlaube ein Logis von zwei Stuben, nebst Zubehör, und alsbald zu beziehen.

## Bal en masque.

Mit Bewilligung eines Wohllöblichen Magistrats werde ich

Sonntag den 19ten Februar c.

einen Masquen=Ball veranstalten, wozu ich sowohl ein resp. hiesiges als auch auswärtiges Publikum ergebenst einlade. Da für vollständige Musik, gute Beleuchtung, kalte Speisen, warme und kalte Getränke bestens gesorgt sein wird, so verspreche ich mir, ergebenst darum bittend, einen zahlreichen Zuspruch. Das Entree à Masque ist 7 1/2 Sgr. Billets sind bei mir und am Ball=Abende an der Kasse zu haben. Einige Zimmer sind zum Kleiderablegen und andere zur Bequemlichkeit der resp. Masquen bestimmt. Der Anfang des Balls ist um 7 Uhr; vor 11 Uhr darf sich keine Masque demasquiren, unanständigen Masquen und Dienstboten ist der Zutritt gänzlich versagt. Auch sind Masquen=Anzüge für Herren und Damen in Nr. 13 zu haben.

Friedeberg am Queis. Wilhelm Herbst,
Gastwirth zum schwarzen Adler.

Freiwilliger Verkauf des Bauergutes sub Nr. 13 in Maiwaldau.

Das ganze Gehöfte ist neu erbaut und steht in der Feuer-Societät. Kaufliebhaber können sich melden beim Scholzen Ender in Gotschdorf.

Freundliche Bitte. Robert Golz, welcher bei mir als Lehrling war, ist im Monat September voriges Jahr heimlich entlaufen.

Da es mir nun bekannt geworden, daß derselbe seit dieser Zeit als Vagabond in hiesiger umliegender Gegend umherstreicht, und vorgiebt, als sey er noch in meinem Dienst, so sehe ich mich genöthiget, allgemein hiermit bekannt zu machen, daß dieses der Fall nicht ist, und ersuche jede Löbliche Behörde, wo er sich zeigen sollte, diesen Robert Golz nach den Gesetzen zu behandeln. Revierförster Fritsch.

Forst=Revier Carlsthal, hinter Schreiberau,
den 12. Februar 1832.

Anzeige. Circa 50 Centner alten Schwedter Roll-Taback, gelb in Couleur und fest gesponnen, offerirt zu billigem Preise die Taback=Fabrik

F. A. Berger in Waldenburg.

## Wiener Chignon=Kämme,

in ganz neuen ausgezeichnet schönen Façons, empfing und empfiehlt selbe zu den billigsten Preisen:

Chr. Klein's Wittwe.

Verloren. Ein goldener Ohrring, mit Steinen besetzt, ist wahrscheinlich beim neuen Thore verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält, bei Abgabe desselben in der Expedition des Boten, einen Thaler Belohnung.

Gedächtniss-  Tafel No. 4. 1832.

# Klage um Gustav Schnürer.

Geboren zu Goldberg den 5. April 1825.
Gestorben daselbst den 6. Februar 1832.

Also, Gustav wirklich todt?
Ach, du lieber, guter Gott,
Solchen Jammer, solchen Schmerz
Für das treue Elternherz!

Vater sieht, mit nassem Blick,
Sein zertrümmert Lebensglück.
Findet nirgends Rast noch Ruh'.
Ach! Du armer Vater, Du!

Und das liebe Mutterherz
Muß vergehen ja vor Schmerz,
Unterliegt der schweren Last
Ihres herben Schicksals fast.

„Alles, was ich hab' und bin,
„Gäb' ich für Dein Leben hin,
„Rettet' ich noch einmal Dich;
„Ach, mein Sohn, wie beugst Du mich!

„Hätte gern noch manche Nacht
„Für Dich, Liebling, durchgewacht.
„Was nur eine Mutter kann,
„Setzte ich mit Freuden d'ran."

Also klagt das Mutterherz.
Und zerrissen von dem Schmerz
Trägt der arme Vater fast
Selber nicht des Schicksals Last.

Auch das liebe Schwesterherz
Träget kaum der Trennung Schmerz.
Selbst die Brüder, wenn auch klein,
Mischen ihre Klagen ein.

Allen ist das Herz so schwer,
Stehen um den Liebling her;
Thräne strömt in vollem Lauf;
Doch der Liebling wacht nicht auf.

Gustav schläft. Zu tiefer Ruh'
Schloß sein liebes Aug' sich zu.
Wie so sanft der Liebling ruht!
Ach, er war so fromm, so gut.

Wie so treu er an uns hing,
Liebend Alle uns umfing,
Uns, die wir mit ihm vereint!
Hat's so herzlich gut gemeint!

Ach, sein lieber, frommer Muth
War für's Leben wohl zu gut.
Darum brach so früh sein Herz,
Schwang der Geist sich himmelwärts.

Sehnend blicken wir ihm nach,
Und die Frage wird so wach:
Giebt es denn ein Aufersteh'n,
Und ein sel'ges Wiedersehn?

Ach, der Glaube ist so schön:
Unsre Lieben wiederseh'n!
Eltern- und Geschwister-Herz
Halt' ihn fest in Deinem Schmerz!

Was die inn're Stimme spricht,
Theure, nein, sie täuscht uns nicht.
Sehnsucht ist das Unterpfand
Von dem ew'gen Vaterland.

Was sich sehnend in Dir regt,
Hast's nicht selbst in's Herz gelegt,
Unter Deinem Thränenlauf
Wacht es unwillkührlich auf.

Was nicht ich, nicht Mensch, mir gab,
Stammt von unserm Vater ab,
Unter dem wir Alle steh'n,
Und zu dem die Lieben geh'n.

Und, was unser Vater thut,
Das ist Alles weis' und gut.
Unsrer Sehnsucht heiß Gefühl
Gott giebt's; darum hat's ein Ziel.

Und das Ziel liegt himmelwärts.
Darum, Theu're! ob der Schmerz
Auch das Innere durchbebt,
Lass't uns glauben: Gustav lebt.

Ja, so wahr es Sehnsucht giebt
Nach den Theu'ren, die man liebt,
Giebt es, ob das Leben reißt,
Ewigkeit für unsern Geist.

Vater, der ja Alles schafft,
Stärke sie durch deine Kraft,
Gieße über's Freundeshaus
Deinen Trost, du, Vater, aus!

Stille du das Mutterherz!
Lind're du des Vaters Schmerz!
Tröste den Geschwisterkreis!
Vater, du, der Alles weiß.

Nimm du, der ja Alles kann,
Dich der Theuern freundlich an!
Sieh', wie ihnen Trost gebricht!
Vater, du, verlaß sie nicht! — H...e.

---

## Dem Andenken
des am 19. Februar 1831 selig entschlafenen
## Herrn Christian Ehrenfried Exner,
43 Jahr lang gewesenen Cantors und
Schullehrers in Berbisdorf.

Er rang, er betete. Da kam
Der Friedensbote Gottes nieder,
Und lächelte dem Betenden, und nahm
Ihn zu der schönen Heimath wieder.

Da rauschten ew'ge Palmen ihm;
Da grüßt' ihn laut die Schaar der Frommen;
Da hieß das Hohelied der Seraphim
Den Himmelsbürger froh willkommen.

Durch Nacht zum Licht! Was weinen wir?
Ihm ist so wohl, so wohl! — Dort drüben
War Freude, als der Gute kam; und hier
Soll unsre Thräne sie ihm trüben?

---

## Nachruf
an
## Gustav Schnürer,
gestorben zu Goldberg den 6. Februar 1832, in
einem Alter von 6 Jahren, 10 Monaten
und einem Tage.

Wem die Todten-Glocke klingt?
Ach! — ein munt'rer Knabe sinkt
Schon so früh vom Pfade ab,
In das öde, finst're Grab.

Ach! er war so fromm und gut,
Hatte einen edeln Muth;
Selbst in schwerer Krankheit Schmerz,
Zeigte sich das gute Herz.

Dennoch war der herbe Tod
Unerbittlich; — denn sein Gott
Rief ihn in den Himmel ein,
Ewig nun bei ihm zu seyn.

Weine, treue Vaterbrust,
Ach! wohl groß ist Dein Verlust,
Aber denke auch dabei:
Daß Dein Kind ja glücklich sey.

Treue Mutter! wein' auch Du!
Drückst Du Gustavs Auge zu.
Du hast redlich manche Nacht
Für den Liebling durchgewacht.

Dies sey Dir Beruhigung,
Schaffe Dir Erleichterung,
Lind're Deinen großen Schmerz,
Heile Dein zerriß'nes Herz.

Schwestern! Brüder! weint auch Ihr!
Eures stillen Kreises Zier,
Euer Gustav ist nicht mehr;
Ach! der Euch geliebt so sehr.

Aber, legt die Hand auf's Herz,
Mäßigt Euern lauten Schmerz;
Denkt: es sey ja Alles gut,
Was der liebe Vater thut.

Wenn der guten Eltern Blick
Trübe sieht im Mißgeschick,
Laßt es Eure Sorge seyn,
Sie recht herzlich zu erfreu'n.

Weinet Alle, Groß und Klein,
Möcht' es Euch Erleicht'rung seyn,
Wissen: daß ich, Euer Freund,
Ach! an mancher Gruft geweint.

Darum, fasset wieder Muth!
Glaubt: der Vater meint's doch gut,
Sehn's die Kinder auch nicht ein,
Muß es doch wohl also seyn.

Und wer weiß, wie bald zur Ruh'
Sich schließt unser Auge zu.
Dann soll'n wir ja, o wie schön!
Unsre Kinder wiederseh'n!

K..b.